

NR. 77, März 2014

Beggriäder MO SAIK

FRÜHLING

*von Bärlauch bis
zum Chiltgang*

SOMMER, HERBST

*der See rauscht im
Sternen*

WINTER

*der letzte für
die Klewengondeln*



SCHWERPUNKT FRÜHLINGSGEFÜHLE

- 03 Was wäre das Leben ohne Frühlingsgefühle?
- 04 Der Frühling zieht mit Bärlauch und Spargeln ein
- 05 In Südafrika wurde die Lust aufs Grillieren geweckt
- 06 z'Chiut gaa
- 07 Kuhmist und Kompost für den Garten
- 08 Weg mit dem dicken Mantel
- 09 Die alte Gondel gehört lange nicht zum alten Eisen
- 10 Jetzt geht er vor allem gmiätlich
- 11 Diesen Frühling prägen die Wahlen das Landschaftsbild

DORFLEBEN

- 12 Seit 125 Jahren prägt die Feldmusik unser Dorfleben
- 13 Schiffan seit seiner Kindheit
- 14 Viel Holz und eine tolle Mostsuppe
- 15 Loh- und Hundemattli-Buebe sind begeisterte Nationalturner
- 16 Endlich haben wir wieder eine Dorfmetzgerei!
- 17 SUP(er) wieder Stand-up-Paddeling im Strandbad
- 18 Maler Paul Ambauen-Gander erinnert sich
- 19 Der Sternen ist nun definitiv Geschichte
- 20 Einmal Chranzschneide bitte!
- 21 Beggo Zunftmeister Roland I. und Andrea Gander

GEWERBEVEREIN

- 22 Im Winter Ski, im Sommer Velo
- 23 Swisstombola AG

GEMEINDE

- 24 Das Gemeinde Duell geht in die zweite Runde
- 25 Baubewilligungen / Statistiken
- 26 Stand Teilrevision Nutzungsplanung 2012/14
- 27 Impulspreis 2013 geht an Margrit Goldiger Kalt
- 28 Behördeninformation zu Investitionsvorhaben

- 28 Zivilstandsamtliche Ereignisse werden nicht mehr publiziert
- 29 Wir gratulieren zum Geburtstag
- 30 Verursachergerechte Kehrrichtentsorgung
- 31 Prämienverbilligung / 20 Jahre Chinderhuis NW
- 32 Wettbewerb – eine Tasche geht auf Reisen
- 33 Wiedereröffnung Jugendlokal Lieli im Januar
- 34 Nidwalden – schöne Aussichten
- 35 Hochwasserschutzprojekt Träschlibach

GEMEINDEWERK

- 36 Gemeindegewerk – Veränderungen
- 37 www.beckenried.ch mit neuem Erscheinungsbild

SCHULE

- 38 Den Traumberuf verwirklicht
- 39 Kinder sollen mit Büchern aufwachsen
- 40 Violine spielen ist keine Hexerei
- 40 Schule am Fasnachts-Umzug
- 41 Volleyball / Impressionen Schneesporttag 2014
- 42 Sternsinger / Bibliothek: neue Leitung
- 43 Spurensuche auf der Klewenalp

GENOSSENKORPORATION

- 44 Der Wärmeverbund ist eine gelungene Sache
- 45 Gewinnen Sie einen Tag im Wald mit dem Förster
- 46 Voranzeige: Genossengemeinde/Steinstössmisse

KIRCHE

- 47 Eine der modernsten Mikrofonanlagen
- 48 «Philani» Reise nach Südafrika
- 49 «Alle Jahre wieder»... Kerzenziehen
- 50 ... am Aschermittwoch sind wir verloren...
- 51 Erstkommunion 2014

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Politische Gemeinde Beckenried
Kirchgemeinde Beckenried
Genossenkorporation Beckenried

NÄCHSTE AUSGABE

Nr. 78, Juli 2014
Redaktionsschluss
1. Juni 2014

REDAKTIONSADRESSE

Gemeindekanzlei Beckenried
Emmetterstrasse 3
Postfach 69
6375 Beckenried
daniel.amstad@gv.beckenried.ch

KONZEPT

Komplizen GmbH, Buochs
www.komplizen.ch

LAYOUT & DRUCK

Druckerei Käslin AG, Beckenried

WAS WÄRE DAS LEBEN OHNE FRÜHLINGSGEFÜHLE?

Frühlingsgefühle kamen heuer bereits im Winter auf. Denn dieser zeigte sich von der milden Seite und glich eher einem kalten Frühling. Wie Frühlingsgefühle sich unterschiedlich bemerkbar machen, lesen sie in dieser Mosaikausgabe. Wobei das noch lange nicht alle sind.

von Gerhard Amstad

Bereits im Januar traf man viele Beckenrieder beim Spaziergang in Buochs und Ennetbürgen an. Dort genoss man die wärmende Sonne und es kamen bereits erste Frühlingsgefühle auf. Allerdings verdrängte man diese noch etwas, denn man war sich einig, der Winter kommt bestimmt. Inzwischen wissen wir, er fand eigentlich nicht statt und man trauert ihm auch nicht nach, denn auf Klewen waren die Bedingungen für den Wintersport geradezu ideal. Nun geniessen wir den Frühling in vollen Zügen mit der erwachenden Natur, dem Vogelgezwitscher,

der wärmenden Sonne und den damit verbunden Aktivitäten im Freien. So wie Luzia Gander in ihrem grossen Garten oder Franz Berlinger auf seinen Skitouren im Frühlingssschnee. Oder wir machen es wie Balz Ambauen und verzehren draussen den ersten Grillbraten, ein Steak oder eine Wurst, dies erst noch vom neuen Dorfmetzger. Die Frauen stöbern in den Katalogen oder streifen durch die Modehäuser auf der Suche nach luftiger Frühjahrsmode, ein tolles Gefühl. Was zurzeit im Trend ist, lesen sie hier im Mosaik.

Frühling bedeutet auch Aufbruch. Dieser herrscht auch bei der Klewenbahn. Es heisst Abschied nehmen von den 40-jährigen 80-er Gondeln. Gespannt sind wir alle auf die neuen. Und was ist noch besonders am Frühling 2014? Natürlich die ersehnte Wiedereröffnung des renovierten früheren Hotels Sternen, neu SEERAUSCH benannt. Seine schönen Lokalitäten, die Seelounge mit den Palmen und die herrliche Seeterrasse werden sicher auch uns berauschen. Frühlingsgefühle lösen jedes Jahr wieder der junge Bärlauch und die Spargel aus, bei Edlerhard Gander zusätzlich noch der Huflattich. Die Erstkommunikanten bereiten sich mit Freude auf ihren grossen Tag, den Weissen Sonntag, vor. Bei Einheimischen und Touristen kommen bei der ersten Fahrt mit einem Dampfschiff spezielle Frühlingsgefühle auf. Kein Frühling ohne den obligaten Frühjahrsputz, über den wir im letzten Mosaik bereits berichteten. Und was ist mit den Hormonen? Auch diese gehören zum Lenz. Wenn sie auch manchmal verrückt spielen, geniessen wir es, denn was wäre das Leben ohne diese oder andere Frühlingsgefühle?



Blühender Huflattich

DER FRÜHLING ZIEHT MIT BÄRLAUCH, HUFLATTICH UND SPARGEL EIN

Edelhard und Annemarie Gander machen sich jeweils im März auf die Suche nach Bärlauch für Beimischung im Salat, Kräuterbutter und Spätzli. Gepflückt werden auch Huflattichblüten für selbstgemachten Hustensirup.



von Gerhard Amstad

Frischer Bärlauch gehört bei Edelhard und Annemarie Gander Würsch zum Frühling. Kaum ist der Schnee im März am Schmelzen, machen sie sich auf die Suche nach dem jungen Bärlauch noch vor der Blüte. Zuerst in den feuchten und schattigen Böden im Gebiet Arschad oberhalb der Autobahn und später im Choltal oberhalb von Emmetten. Dies rund drei Wochen lang. An beiden Orten wächst auch der Huflattich,

in Deutschland die Heilpflanze des Jahres 1994. Zu Hause verarbeitet Edelhard Gander die zartgrünen Bärlauchblätter und die ebenfalls gepflückten Huflattichblüten. Der 75-Jährige verwendet den Bärlauch als Salatmischung oder vermischt ihn zu Kräuterbutter für gebratenes Fleisch. In den selbstgemachten Spätzli verflüchtigt sich der recht intensive Knoblauchgeschmack am ehesten. So essen solche Spätzli selbst die Kin-

der, welche sonst beim Bärlauch die Nase rümpfen und den Salat stehen lassen.

Tiefgefroren stehen dann Edelhards Bärlauchspezialitäten das ganze Jahr hindurch zur Verfügung und lassen im schmucken Haus am Oeliweg immer wieder Frühlingsgefühle aufkommen. Wie der Knoblauch weist auch der Bärlauch Heilkräfte auf. In der Volksmedizin gilt er als blutdrucksenkend und Mittel gegen Arteriosklerose.

Aus den abgezapften Blüten des Huflattichs stellt Edelhard Gander einen lange haltbaren Hustensirup her. Die getrockneten Blüten werden zusammen mit Rohrzucker in ein fest verschliessbares Konfitürenglas abgefüllt. Dieses wird dann für rund zwei Monate unter eine 20 Zentimeter dicke Erdschicht im Garten zum Gären vergraben. Hervorgeholt kommt die Mischung in eine Pfanne zum Aufkochen. Daraus entsteht ein gut schmeckender Sirup. Abgeseibt und dann abgefüllt in kleine, verschliessbare Gläser eignet sich der so gewonnene Saft als Heilmittel bei Hustenreiz und wirkt schleimlösend. Bei Edelhard und Annemarie Gander gehört zum Frühling aber auch der Genuss von weissen und grünen Spargeln. Gemüsespargel mit Rohschinken, als Gratin oder ihre Lieblingsspeise, Spargel im Risotto gekocht, können beide wie beim Bärlauch, nicht widerstehen.

IN SÜDAFRIKA WURDE DIE LUST AUFS GRILLIEREN GEWECKT

1975 bis 1977 weilten Balz und Lisbeth Ambauen-Barmettler beruflich und ferienhalber in Südafrika. Dort entdeckten sie die Lust aufs Grillieren.

von Gerhard Amstad

Anfangen mit Grillieren haben sie mit einem kleinen, mobilen Holzkohlengrill anlässlich ihres Aufenthaltes in Südafrika vor 39 Jahren. Der gelernte Elektriker Balz Ambauen, 61, und seine Frau Lisbeth, 61, weilten beruflich und ferienhalber in Südafrika. Es ist ein Land, in dem das Grillieren, einen hohen gesellschaftlichen Stellenwert hat und «Braai» genannt wird. Das ist afrikanisch und heisst «braten». Sie waren regelmässig mit dem Auto unterwegs und nutzten jede Gelegenheit zum Grillieren. Wenn sie Hunger hatten, packten sie ihren kleinen Holzkohlengrill aus und brätelten ein Stück Fleisch oder die «Braaiwurst».

Zu Hause in Beckenried bauten sie im «Wilti» 1980/81 ein Eigenheim. Dort durfte natürlich auch eine Grillstelle, ein selbst gemauertes Cheminée im Freien, nicht fehlen.

Angeheizt wurde es mit Holz. Nach dem Anbau eines Wintergartens ersetzten sie das Gartencheminée durch einen grossen Gasgrill. Mit dem Frühling beginnt dann bei den Ambauens die eigentliche Grillzeit. Zu ihrem Lieblingsfleisch gehören der gefüllte Hasenrollbraten und der Hasenschlegel aus eigener Haltung. Dazu kommen Koteletts und Steaks oder ein Rehbraten aus der Jagd von Grienäwoud-Balz, welcher auf den Punkt genau gegart, grossartig mundet und zum Essen

fein aufgeschnitten wird. Würste grillieren sie vielfach im Wohnzimmer am offenen Cheminée zum Ausnützen der langsam verlöschenden Glut, vor allem im Winter. Der Gasgrill wird meistens am Mittag in Betrieb genommen, besonders dann, wenn ihre drei Söhne mit Anhang zu Besuch kommen. Als Beilage serviert Lisbeth Ambauen, je nach Fleisch, Folienkartoffeln, Teigwaren oder Risotto und natürlich viel Salat aus dem eigenen Garten. 2013 weilten Lisbeth und Balz Ambauen mit den Beckenriedern Richi und Edith Lussi-Murer auf der Farm Mount Carmel in Süd-

afrika. Dort unterstützten sie den Emmetter Pfarrer Walter Mathis in seinem Wasserprojekt und reparierten mit Erfolg die Wasserversorgung und die Bewässerungsanlagen. Auf der ehemaligen Klosteranlage können sich nun Aids-Waisenkinder und Jugendliche bei guter Betreuung erholen. Gegessen wird dort im Freien, ohne Tisch, und das gemeinsame Grillieren bei den sogenannten «Braaipartys» ist immer ein besonderes Erlebnis. Grilliert werden grosse Fleischstücke und Riesenbraaiwürste, die bis zu drei Meter lang sein können (siehe Bild).



Richi Lussi und Balz Ambauen (rechts) freuten sich in Südafrika aufs Braaifleisch.

Z'CHIUT GAA / ES WAR EINMAL – WENN TRÄUME WAHR WERDEN!

Abends zur Liebsten gehen: z Chiut gaa. So die Übersetzung im Wörterbuch zur Nidwaldner Mundart von Ernst Niederberger.

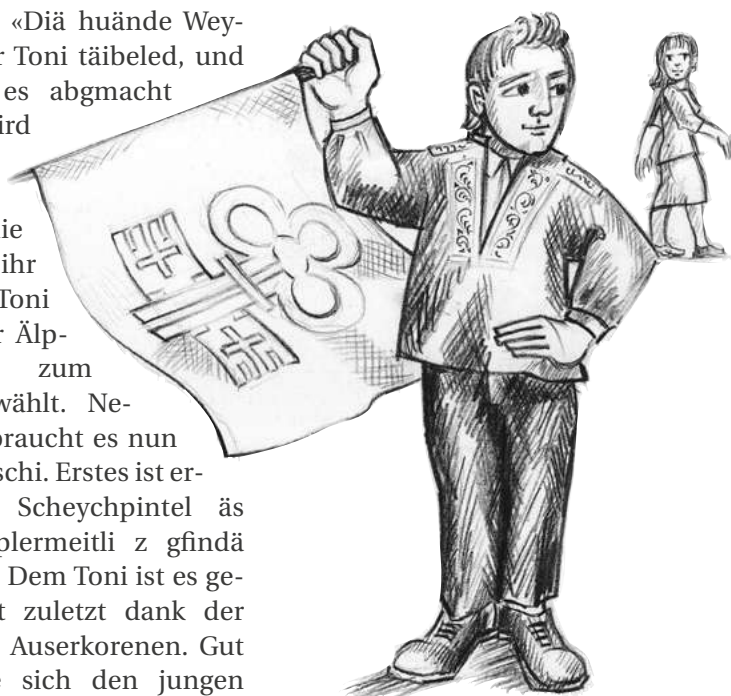
von Paul Zimmermann

Mindestens die ältere Generation kennen sie: Gotthelf's Erzählungen von Ueli und seinem Vreneli; die alljährlichen, meistens, Liebesgeschichten von Josef von Matt im Nidwaldner Kalender; Walter Käslins Schilderung «Rosooli» im Buch «Häiterluft – Timmerfeen». Um was es geht, es sei verraten:

«Der Toni, ä hibsche junge Purscht isch verliäbte gsy, isch ai scho mes äinisch z Chilt zum Vreenili. Er

hed em nid e Huiffe verzell, wenn er biän em gesy isch. Mes äinisch hed s Mäitschi s Gäine nimme chenne verthaa. Das hed de Toni mege, aber es hed ne sälber tunkt, är seyg nid grad e Churzweylige. «S nächschtmale muäs de eppis gaa», hed er si gschwore. Er hed e Handgeler tunge. Der hed nid nur guäd chenne spile und juize, er isch ai e Luschtige und e Gmegige gsey. «Da hed de s Vreenili scho Fräid», he der Toni tänkt. Fräid hed s Mäitschi de ai gha. E grossi Fräid! Es hed der Toni la hocke und hed der Handgeler gnu. «Diä huände Weyer!», hed der Toni täibeled, und dermit isch es abgmacht gsey: «Etz wird ledig bblube!» Übers Jahr hinaus fand die Geschichte ihr gutes End. Toni wurde an der Älplergemeinde zum Fähnrich gewählt. Neben fäändle braucht es nun äs Älplermeitschi. Erstes ist erlernbar, «as Scheychpintel äs gmegigs Älplermeitli z gfindä eher schwär». Dem Toni ist es gelungen, nicht zuletzt dank der Mutter seiner Auserkorenen. Gut konnte diese sich den jungen

Mann als Schwiegersohn vorstellen. Ihr Rezept: «Ä Rosooli-Guttere und zwei Glesli lesid ai em scheychstä Chiuter d Zungä». Es wirkte und führte für die beiden zur schönsten Älplerkilbi. Bald folgte die Hochzeit und dann die Auswanderung nach Amerika. Im Gepäck das Rezept ihres Rosooli-Wundertrunks. Noch als Grosseltern haben sie damit angestossen: «Wäisch nu, wo d mi as Älplermäitschi bisch cho fraage?» «Yes darling», säid der Toni und gid seym Fraueli e Schmutz.



ROSOOLI REZEPT

Man nehme 500 g Brustzucker (Kandiszucker), 100 g Malzzucker, eine Handvoll Kristallzucker, 1 Zimtstengel, 5 Nelkenköpfl und 150 g gedörrte Kirschen und koche alle diese Zutaten während ¾ Stunden in 2½ Liter Wasser. Den Absud lässt man während 15 Stunden ruhen. Hernach siebt man ihn sorgfältig und mischt ihn mit einem Liter Träsch. In Flaschen abfüllen und kalt servieren.

(mitgeteilt von Frau Rosli Käslin, Lielibach)

KUHMIST UND KOMPOST FÜR DEN GARTEN

Mit Sicht auf Dorf und See wohnt Luzia Gander-Barmettler seit 24 Jahren mit ihrem Ehemann Sepp und den vier Kindern im Alter von 12 bis 19 Jahren auf der Liegenschaft «Wil». Mit ihrem grossen Gemüse- und Obstgarten ist sie fast Selbstversorgerin. Die Leidenschaft zum Gärtnern wurde ihr bereits in die Wiege gelegt.

von Pia Schaller

Sobald sich die ersten warmen Sonnenstrahlen nach dem Winter zeigen, zieht es Luzia Gander in ihren grossen Garten. Sie liebt die Natur über alles und freut sich, wenn alles gut gedeiht. Rund um ihr grosses Haus hat sie verschiedene Blumenrabatten und einen grossen Gemüsegarten angelegt. In den Blumenrabatten findet man Rosen, Dahlien, Bartnelken, Sonnenblumen, Tagetes, Primeln, Narzissen und vieles mehr. Aus der Blumenpracht kriert sie schönen Blumenschmuck für ihr Zuhause. Im Gemüsegarten gedeihen Karotten, Randen, Sellerie, Bohnen, Zwiebeln, Broccoli, Kartoffeln, Süssmais, Gurken, Zucchetti, Kohlrabi, Tomaten und verschiedene Salate. Brombeeren, Himbeeren, Erdbeeren und Johannisbeeren

kommen während der Erntezeit frisch auf den Tisch und wenn es dann noch einen Rest gibt, wird die süsse Pracht zu Konfitüre verarbeitet oder eingefroren. Apfel-, Birnen-, Zwetschgen-, Aprikosen-, Kirsch- und Nussbäume wachsen zudem auf ihrer Liegenschaft. Trauben runden das Früchtesortiment ab.

Jeden Tag kann die Familie frisches und nachhaltig produziertes Gemüse oder Früchte geniessen. Das ist ihr Beitrag zur gesunden Ernährung. Gleichzeitig wird dadurch auch das Familienbudget entlastet. Luzia Gander ist es wichtig, dass der Garten pflegeleicht ist. Darum findet man vor allem mehrjährige Stauden und Blumen, die im Herbst zurück geschnitten werden und im Frühling



wieder zum Blühen kommen. Die Grünabfälle verhäkelt sie selber und streut das Endprodukt in den Garten. Der Gärtnerin ist es wichtig, dass der Anbau und die Pflege wenn möglich biologisch sind. Sie schwört darum vor allem auf Kuhmist und Kompost. Ein Gartenplan hilft ihr zudem, das Gemüse jährlich in einem anderen Beet anzupflanzen. Einseitiges Anpflanzen führt dazu, die nährstoffreiche Erde allzu fest auszulaugen. Wir wünschen Luzia Gander weiterhin gutes Gedeihen der vielen Pflanzen und viele schöne Stunden in ihrem prächtigen Gartenreich.



WEG MIT DEM DICKEN MANTEL — FRISCHE FARBEN SIND GEFRAGT

Die Sehnsucht nach dem Frühling ist nach einem kalten Winter besonders gross. Zum Thema «Frühlingsmode» hat sich das «Mosaik» mit Monika Kessler, Inhaberin der Boutique living & more an der Seestrasse 8 in Beckenried, unterhalten.

von Pia Schaller

Für Monika Kessler bedeutet Frühlingsmode vor allem Farbenvielfalt, Leichtigkeit, Wärme, die ersten Sonnenstrahlen und pure Lebensfreude. Ihre Arbeit bringt es mit sich, dass sie sich täglich mit Mode und Lifestyle befasst. Um aktuell zu bleiben und der Kundschaft die neusten Trends präsentieren zu können, muss sie sich mit dem Thema «Frühling» bereits im Herbst auseinandersetzen. Die Mode unterliegt einem immer schnelleren Wandel. Je nach Saison ändern sich die Schnitte, die Muster, die Farben und die Materialien der Modekollektionen. Auf internationalen Messen, die unter anderem Interieur und Mode präsentieren, lässt sie sich immer wieder neu inspirieren. Für Monika Kessler ist es aber wichtig, dass jede Frau, jeder Mann seinen eigenen Stil entwickelt und dass das persönliche Wohlgefühl über allem steht.

Die italienische Mode hat es ihr besonders angetan. Die schlichte Eleganz, tolle Formen, Farben und edle Stoffe zeigen einmal mehr, dass die Italiener in Sachen Mode die Nase vorn haben!

Übrigens: Sterne auf Schals, Gürtel, Decken und Kissen bleiben nach wie vor «in»...!

Die Bedeutung vom Wort «Mode» kann man unter Wikipedia wie folgt lesen: «Kleidung, Frisur: eine Art sich zu kleiden oder sich zu frisieren, die von einem Grossteil der Mitmenschen in einem eng abgegrenzten Zeitraum als vorbildlich, schick oder «in» empfunden wird.»

DIE ALTE GONDEL GEHÖRT NOCH LANGE NICHT ZUM ALTEN EISEN

Frühling ist nicht immer gleichbedeutend mit «Aufblühen». Für die Klewengondeln 1 und 2 heisst es dieses Jahr Abschiednehmen. Am 30. März gondeln sie zum letzten Mal mit Gästen auf die Klewenalp.

von Rosemarie Bugmann

Liebe Beckenriederinnen, liebe Beckenrieder

Eigentlich hatte die Mosaikschreiberin den Auftrag etwas über den Saisonabschluss auf der Klewen zu schreiben. Klar, das ist eine Mosaikseite wert. Nur, Saisonabschluss ist Saisonschluss. Die einen freuts, die anderen weniger, da gibt es eine Austrinkete, dort Musik. Der diesjährige Saisonabschluss ist aber doch viel spezieller: Wir, Kabine 1 und 2 der Klewenbahn fahren nämlich am 30. März zum letzten Mal mit Passagieren auf die Klewen. Seit 1972 haben wir treue Dienste geleistet, sind rauf und runter gegondelt, Tag für Tag, bei fast jedem Wetter. Pause hatten wir nur während der Revisionsarbeiten nach der Wintersaison oder im November. Und diese Pausen waren eher langweilig für uns. Klar durften wir hin und wieder Bähnler herumgondeln, aber das ist ja nicht so spannend. Viel mehr Action gab es, wenn wir so richtig vollgequetscht wurden. Nicht dass wir das gemocht haben, aber es ging halt manchmal nicht anders. Bis zu 2800 Personen haben wir an solchen gequetschten Tagen rauf und später wieder runter befördert. Dabei müssen wir betonen: immer sicher befördert! Während unserer Karriere musste nie ein Passagier abgeseilt werden. Das ist schon eine Leistung, wenn man so hört was bei anderen Gondeln alles passieren kann. Sicher gab es

auch bei uns hin und wieder stressige Situationen. Welche Gondel mag es schon, wenn sie die Masten berührt! Wohl keine. Zugegeben, oft ist das nicht vorgekommen, aber hin und wieder halt doch. Da konnten wir beweisen, dass uns auch das nicht aus der Ruhe bringt, respektive aus dem Seil wirft. Nach einer solchen Fahrt sind wir bei der Einfahrt in die Station rechts und links an die Wand gekracht. Das hat Spass gemacht, wenigstens uns. 1996 dann wurden wir neu gestrichen und bekamen einen neuen Boden. Und jetzt im Frühling soll das alles vorbei sein? Bei euch heisst es, dass Ihr pensioniert werdet. Wir gehören einfach zum alten Eisen.

Trotzdem, verschrottet werden wir nicht, das ist uns versprochen worden. Irgendwo werden wir wieder eingesetzt. Wo und wie genau ist noch offen. Und so freuen wir uns auf die neuen Herausforderungen nach unserer Ausrangierung. Den neuen Kabinen wünschen wir natürlich eine ebenso unfallfreie Zeit wie wir sie hatten und viele schöne Erlebnisse mit den Gästen. Natürlich sind wir ein wenig neidisch, aber die Jugend kann halt auch eine alte Gondel nicht mehr zurückholen. In diesem Sinne verabschieden wir uns und hoffen auf ein Wiedersehen – irgendwo auf der Klewen.

Eure Klewengondeln 1 und 2



JETZT GEHT ER VOR ALLEM GMIÄTLICH

Sein ganzes Leben lang zog und zieht es Franz Berlinger, alias Schlarz, alias Fräsché, in die Berge. Über vierzig Jahre lang war er Tourenleiter.

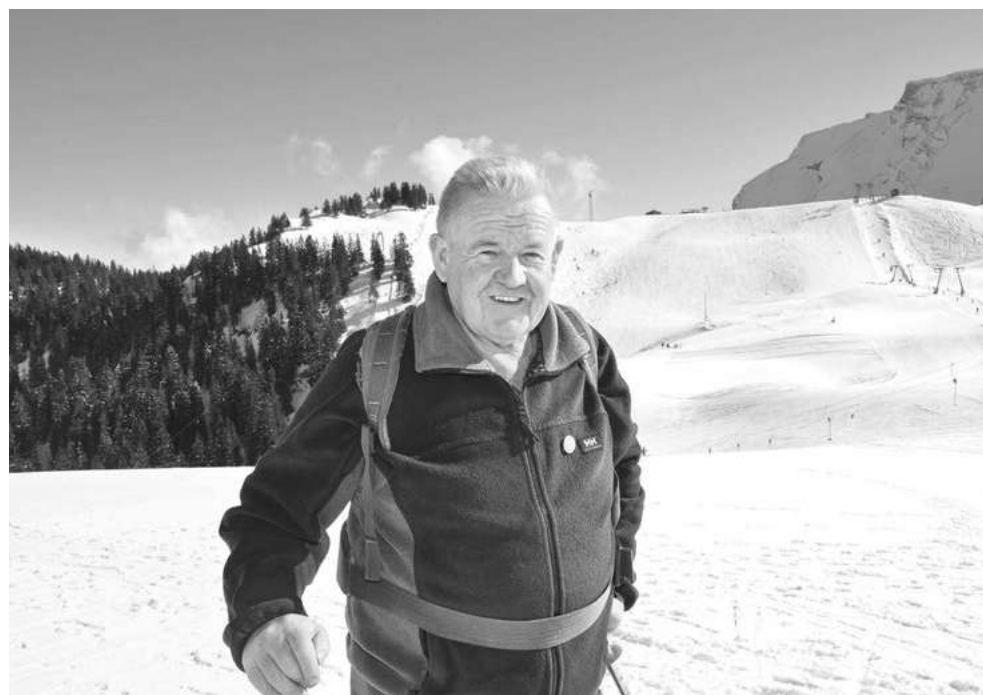
von Rosemarie Bugmann

Franz Berlinger, wer ist denn das? Sollte es den Mosaiklesern so gehen wie der Schreiberin als sie den Auftrag erhielt, hier die Erklärung: Franz Berlinger kennt man als Schlarz oder Fräsché. Warum das? «Wir haben öfters mal geschlarzt», sagt er. Wie bitte? «Das heisst wir haben Kaffee getrunken», erklärt er lachend. Und Fräsché? So habe ihn der Brisenhauswirt einmal genannt als er zu viel geschlarzt hatte. Alles klar, bleiben wir bei den Übernamen: Schlarz ist pensioniert, passionierter Berggänger und Tourenfahrer, vor allem im Frühling bei schönem Wetter. Schon als Kind haben ihn die Berge magisch angezogen. Im Winter ist er Rennen gefahren, im Sommer ging er «Zberg». Vierzig Jahre lang war er Tourenleiter im In- und Ausland. Nicht nur das, er hat alle Viertausender in der Schweiz erklommen und auch einige Berge im Ausland. Nur bei-läufig erzählt er, dass er in Alaska war und dort den Mount McKinley bestiegen hat. Er ist fast 6200 m hoch und der höchste Berg Nord-amerikas.

Dreimal ist Schlarz in eine Lawine geraten, immer hier in den heimi-schen Bergen. Einmal sei er richtig

einbetoniert worden, erinnert er sich. Angst? «Nein, hatte ich nie», sagt er ruhig. Er habe die Hand vor den Mund gehalten, so wie er es in den Kursen gelernt hatte. «Ich wusste einfach, dass mir nichts passiert.» Er hat sich selber ausgebuddelt und ist dann zu Silby gefahren. Natürlich trägt er ein Lawinensuchgerät bei sich. «Heute nehme ich es gmiätlich», sagt Schlarz. Nur noch bei schönem Wetter schnallt er die Tourenskis an und geht in die Höhe. Das Pistenfahren ist nicht seine Sache. Bis vor zwei Jahren hatte er nicht

einmal die Saisonkarte. Gmiätlich geht er auf den Glattigrat oder Risetenstock. Auch wenn das Fahren abseits der Piste heute boomt, findet er immer noch Hänge in die er seine Spuren ziehen kann. Die Schwalmisplatte gehört jedes Jahr in sein Repertoire sofern es die Verhältnisse zulassen. Er weiss genau wann es geht und wann nicht. «Ich liebe den Sulzschnee», sagt Schlarz. Und so wird er auch im Frühling, wenn die Bahn ihren Betrieb längst eingestellt hat Richtung Glattigrat touren, ganz gmiätlich.



DIESEN FRÜHLING PRÄGEN DIE WAHLEN DAS LANDSCHAFTSBILD

Am 23. März 2014 finden die Gesamterneuerungswahlen des Landrates und des Regierungsrates für die Amtsdauer 2014 bis 2018 statt. Knapp zwei Monate später werden am 18. Mai 2014 erstmals die Gesamterneuerungswahlen für den Gemeinderat und die Schulkommission für eine vierjährige Amtsdauer durchgeführt.

von Daniel Amstad

In diesem Frühling schiessen die Wahlplakate wie die Schneeglöcklein und Schlüsselblumen aus dem Boden. Die verschiedenen Parteien versuchen, mit Wahlplakaten an bester Lage die Wählerschaft auf ihre Kandidatinnen und Kandidaten aufmerksam zu machen. Aufgrund dieser Frühlingsvorboten wissen die Wahlberechtigten, dass sie bald Post von der Gemeindeverwaltung erhalten.

Landratswahlen

Bei den Landratswahlen kandidieren in Beckenried für die fünf vorhandenen Sitze insgesamt 15 Kandidatinnen und Kandidaten. Alle bisherigen Landräte treten wieder an. Für die Wahlberechtigten wird sich beim Ausfüllen der Wahlzettel nichts ändern. Es kann weiterhin kumuliert und panschiert werden.

Die Auszählung der Wahlzettel erfolgt wie bisher durch das kommunale Wahlbüro. Das neue Proporzgesetz wirkt sich erst bei der Sitzverteilung aus. Die Pukelsheim-Berechnung wird vom kantonalen Wahlbüro direkt vorgenommen. Diese Berechnung kann jedoch erst gemacht werden, wenn alle kommunalen Wahlbüros ihre Resultate erfasst haben.

Die Kandidatinnen und Kandidaten werden sich deshalb etwas gedulden müssen, bis sie über die

Wahl oder Nichtwahl vom kantonalen Wahlbüro orientiert werden.

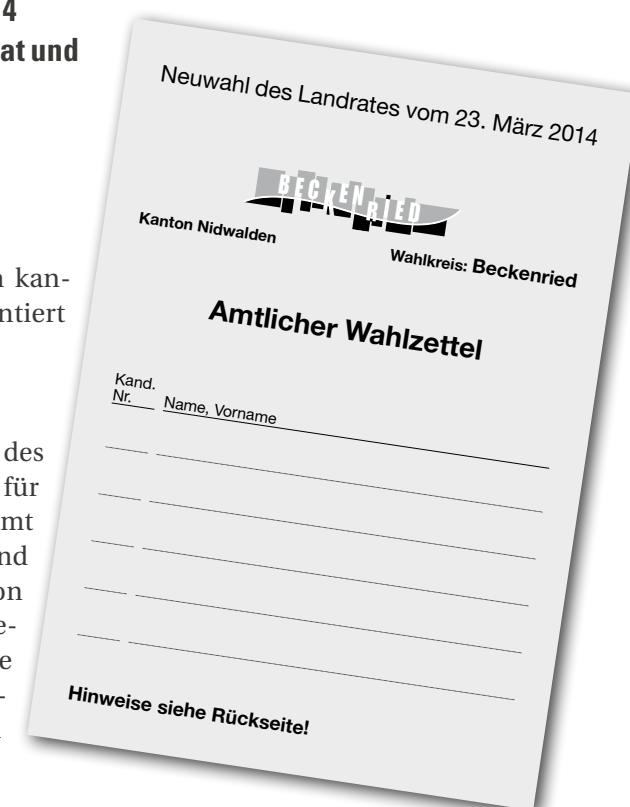
Regierungsratswahlen

Für den ersten Wahlgang des Regierungsrates haben sich für die sieben Sitze insgesamt zehn Kandidatinnen und Kandidaten gemeldet. Davon sind fünf bisherige Regierungsratsmitglieder. Die Wahlen werden im Majorzsystem durchgeführt. Im ersten Wahlgang entscheidet das absolute Mehr; es ist erreicht, wenn eine vorgeschlagene Person mehr als die Hälfte der Zahl der in Betracht fallenden Stimmen (gültige und leere Wahlzettel) erreicht. Erreichen mehr Personen als zu wählen sind das absolute Mehr, sind jene mit der höheren Stimmenzahl gewählt.

Das kommunale Wahlbüro wird die Wahlzettel mit Hilfe der EDV verarbeiten. Die Schlusserwertung wird das kantonale Wahlbüro machen, sobald alle Gemeinden ihre Wahlzettel im System eingegeben haben.

Gemeinderats- und Schulkommissionswahlen

Gemäss der Gemeindeordnung Beckenried werden die Gemeinderats- und Schulkommissionswahlen an der Urne durchgeführt.



Die Wahl erfolgt auf eine vierjährige Amtsdauer (2014 bis 2018). Die Wahlvorschläge müssen für beide Wahlen bis Montag, 31. März 2014, 12.00 Uhr, bei der Gemeindekanzlei eingereicht werden.

Der erste Wahlgang findet am Sonntag, 18. Mai 2014 (zusammen mit einer eidgenössischen Abstimmung und dem 2. Wahlgang für den Regierungsrat) statt. An diesem Sonntag werden gleichzeitig auch das Gemeindepräsidium und das Gemeindevizepräsidium gewählt. Ein allfällig zweiter Wahlgang ist auf Sonntag, 15. Juni 2014 terminiert.

Die entsprechenden Publikationen erfolgen im Nidwaldner Amtsblatt. Auf der Homepage www.beckenried.ch werden weitere Informationen abrufbar sein.



Feldmusik Beckenried im Mai 2009



SEIT 125 JAHREN PRÄGT DIE FELDMUSIK UNSER DORFLEBEN

Dank einem Konzert der Feldmusik Stans im Mondsaal kam Beckenried 1889 zu seiner eigenen Dorfmusik. Ohne diese kann man sich unser vielfältiges Dorfleben nicht mehr vorstellen.

von Gerhard Amstad

Am 12. April 2014 lädt die Feldmusik Beckenried zu ihrem speziellen Jahreskonzert ins Alte Schützenhaus ein. Sie kann mit Stolz auf 125 Jahre erfolgreiche Vereinsgeschichte zurückblicken. Es erklingen Melodien, alles musikalische Rosinen aus vergangenen Jahreskonzerten, unter dem Motto: «Gestern – Heute – Morgen», dirigiert von Gaby Lambrigger. Elf musikbegeisterte Beggärierer entschlossen sich 1889 dank den Stansern eine eigene Dorfmusik zu gründen. Als Feldmusik mit

über 20 Aktiven konnte sie 1896 bereits die erste Uniform einweihen. Die aktuelle und attraktive 6. Uniform, welche von den Musikanten/innen immer noch mit Stolz getragen wird, stammt aus dem Jahr 1999. Zum 50-Jahr-Jubiläum 1939 fand zugleich eine Fahnenweihe statt. Ein neues Banner erhielt die Feldmusik auch 1969 und zuletzt dann 2009. 17 Dirigenten, in der Mehrzahl Einheimische, prägten den Musikstil der Feldmusikanten. Seit 2005 ist mit der heute 38-jährigen

Engelbergerin Gaby Lambrigger-Hess, die zweite Frau nach 2003 am Ruder, respektive Taktstock. In weiblicher Hand ist auch mit Christine Feldmann-Siegenthaler das Präsidium. Dem jubilierenden Dorfverein gehören zur Zeit 32 Frauen und Männer an. Gespielt wird in Harmoniebesetzung. Dies mit einem gut klingenden Repertoire, das allen Spass macht. Neumitglieder sind jederzeit herzlich willkommen. Geprobt wird jeweils am Dienstag- und/oder Freitagabend.

SCHIFFFAN SEIT SEINER KINDHEIT

Schon als Kind faszinierten Heinz Amstad die Schiffe und sie wurden zu seinem grossen Hobby. Trotzdem wählte er einen anderen Beruf, als ursprünglich erträumt.

von Gerhard Amstad

Aufgewachsen ist Heinz Amstad im «Oberwil» in Beckenried und er sah die vorbeifahrenden Schiffe nur aus der Ferne. Zum Glück besaßen seine Eltern Hermine und Sepp Amstad-Käslin einen Feldstecher, mit dem er stundenlang auf den See hinaus schaute. Den viertelstündigen Fussmarsch zur Schiffstation nahm er damals gerne in Kauf, um seine Lieblingsschiffe, die Kohlendampfer Italia, Pilatus und Gotthard aus der Nähe zu bestaunen. Den Schiffsfahrplan kannte er in- und auswendig und es entging ihm keine Extrafahrt. Brückenwart Anton Muff nahm sich immer geduldig Zeit, um seine nautischen Fragen zu beantworten. Für Heinz Amstad, 61, sei das Beckenrieder Primarschulhaus falsch gebaut worden. Die meisten Schulzimmer lägen auf der Südseite und hätten ihm während des Unterrichts die Sicht auf die vorbeifahrenden Schiffe verwehrt.

Bauer werden wollte er, hätte er doch nicht «go schaffe miessä». Aber auch Schiffanbinder wurde er nicht. Der Lehrerberuf kam ihm aber entgegen. Dank der vielen Ferien konnte er seinem Hobby voll frönen. Im Seminar sammelte er 132 Unterschriften gegen die Ausrangierung des DS Wilhelm Tell. Nach der Gründung der Dampferfreunde 1972 schrieb er 33 Jahre lang ehrenamtlich als Redaktor für die Dampferzeitung. Während der Mittelschule war er möglichst viel als Kellner auf den Schiffen tätig. Restaurateur Edwin Enk stellte ihn an, obwohl ihm die Erfahrung fehlte und trotz erfunde-

ner Referenz von Brisähuis-Emil. So servierte er in den Sommerferien auf dem alten Waldstätter, dem Titlis und der Rigi. Die Schiffsgastronomie hatte damals nicht den gleichen Stellenwert wie heute. Er musste froh sein, wenn er auf dem Kurs Luzern-Flüelen retour auf der Stadt Luzern einen Umsatz von 200 Franken machte.

Während des Studiums erfüllte sich im Sommer 1974 und 1975 sein Kindheitstraum. Er wurde Schiffanbinder als «Stationsvorstand» in Stansstad. Es folgten vier Saisons Einsätze als Matrose, Kondukteur und als Kassier. Unvergesslich die Tour nach Küssnacht mit zwei Stunden Aufenthalt und intensivem Beizenbesuch oder jene nach Brunnen mit Übernachtung in der SGV-Dienstwohnung mit vielen lustigen Festen und wenig Schlaf.

2009 gründete der in Zug wohnhafte Heinz Amstad mit Kollegen die Schiffs-Agentur Schweiz, wo er speziell Schifffahrten und Angebote journalistisch bearbeitete. Die Agentur ist auch für den Betrieb des MS Schwan auf dem Zugersee zuständig. Die Bücher «50 Jahre Autofähre Beckenried-Gersau» und «Mit Dampf und Gloria» stammen aus seiner Feder. Er besitzt eine Sammlung von rund 15 000 Ansichtskarten von Personenschiffen auf Süsswassergewässern und in der Bibliothek stehen über 1000 Schiffsbücher. «Es ist auch eine Alterserscheinung, wenn man dieses Hobby so lange pflegt», meint der Schiffsnarr, der an rund 100 Tagen im Jahr auf einem Schiff in der Schweiz und in Europa auf Seen und Flüssen anzutreffen ist.

Weyl-Heinz freut sich jetzt schon wieder auf die erste Fahrt 2014, zum Beispiel mit dem DS Unterwalden, seinem Lieblingsschiff der SGV.

www.schiffs-agentur.ch



VIEL HOLZ UND EINE TOLLE MOSTSUPPE

Seit Anfang Jahr präsentiert sich das Panorama-Restaurant oder neu «Klewenstube 1600» in einem neuen Kleid. Viel Holz vermittelt eine tolle Atmosphäre. Pläne für die kommende Saison sind auch schon da.

von Rosemarie Bugmann

«Die Resonanz ist überwältigend», sagt Mark Wyss. Beim Interview mit dem Mosaik steckt er mitten in der Hauptsaison. Die Leute seien überglücklich, dass so etwas Schönes gemacht wurde, fährt er fort. Das Panorama hat sich gewandelt, das ist offensichtlich. Anstelle des immer glitschigen grauen Steinbodens ist ein Holzboden eingebaut worden. Holz dominiert das ganze Restaurant. Dazu kommen Details, die nicht auf den ersten, aber sicher auf den zweiten Blick sichtbar werden. So zum Beispiel der «Alpauzug» mit Holzkühen oder der Hirschgeweih-Leuchter im hinteren Teil.

Der Boden sei unpraktisch oder es hätte viel weniger Platz als vorher sind kritische Stimmen, die da und dort zu hören sind. «Beides stimmt nicht», sagt Mark Wyss bestimmt. Der echte Eichenboden werde automatisch dunkler. «Es ist ein Naturprodukt das arbeitet», fährt er fort. Dann rechnet er vor, dass insgesamt sogar mehr Plätze zur Verfügung stehen. Nur im vorderen Teil seien es rund zehn Plätze weniger, dafür hinten in der Klewenstube 1600, fünfzehn Plätze mehr. Er setze voll auf Swissness, sagte Mark Wyss vor einem Jahr im Mosaik. Das hat er durchgezogen, äusserlich mit

dem allpräsenten Holz, aber auch in der Küche und vor allem im Weinangebot. «Wir sind eines der wenigen Restaurants in der Zentralschweiz, wo ausschliesslich Schweizer Weine angeboten werden» – so Wyss. Ausnahmen sind Weine von ein paar wenigen ausgesuchten Schweizer Winzern im Ausland. Pläne für die Zukunft sind auch schon da. So soll in der nächsten Wintersaison im Unter-



geschoss ein Selbstbedienungsrestaurant entstehen während der obere Teil und auf der Terrasse bedient wird. Wyss lobt wiederholt seine Crew und Chefkoch Ralf Düring sowie sein «Suppenmeister» Ivan Bissig. «Er macht eine sensationelle Mostsuppe», so Wyss und im gleichen Atemzug: «jeder Mensch hat Stärken». Die gilt es zu fördern, die Mitarbeiter zu motivieren. Die Qualität des Essens sei wesentlich besser als in den vergangenen Jahren, ist generell von Angestellten der Bahn sowie von den Gästen zu hören. Der Chef selber hilft überall mit, wo es ihn braucht, sei es an der Kasse, im Service oder beim Putzen. Das Panoramarestaurant, oder die Klewenstube 1600, hat in seinem neuen Kleid den ersten Winter(an)sturm sehr gut überlebt und der allgemein wehende frische Wind steht ihm ausgezeichnet.



Von links: Martin Gander, Raphael Waser, Sebastian Gander, Christoph Waser, Benjamin Gander

LOH- UND HUNDEMATTI-BUEBÄ SIND BEGEISTERTE NATIONALTURNER

Angefangen haben sie als Buebäschwinger. Nun frönen sie mit Begeisterung auch dem Nationalturnen. Nämlich die fünf Buben vom «Loh» und «Hundemattli».

von Gerhard Amstad

Den grössten Erfolg feierten die fünf Buben im Alter von 11 bis 17 Jahren als Nationalturner am letztjährigen Eidgenössischen Turnfest in Biel mit dem Gewinn von vier Medaillen. Mit ihnen freuten sich ihre Eltern und Förderer Hanspeter und Theres Gander-Mathis, Thedy und Petra Waser-Gander sowie Urs und Erika Gander-Liem.

Der Jugendnationalturntag LU/OW/NW 2012 in Beckenried war der Auslöser bei den früheren Jungschwängern, dass sie zu begeisterten Nationalturnern wurden. Dazu braucht es Kraft, Ausdauer, Koordination und Beweglichkeit. Martin Gander, 17, Loh übte diesen Sport schon vorher aus und trainiert mit den Ennetbürger Turnern. Raphael Waser, 16, Christoph Waser, 12, Benjamin Gander, 14, und Sebastian Gander, 11, alles Hundematt-

ler, werden von Urs Gander-Liem, 47, gecoacht.

Das Nationalturnen beinhaltet das Steinstossen und Steinheben, den Hochweitsprung, Weitsprung, den Lauf, die Freiübungen und das Schwingen/Ringen. Diese Sportarten seien cool, aber hart. Geschätzt wird die Vielseitigkeit. Das Nationalturnen sieht sieben Kategorien mit verschiedenen Altersstufen vor. In der Kategorie «Piccolo» können Sportler im Alter bis zu 9 Jahren mitmachen. Geturnt wird in fünf bis zehn Kämpfen, je nach Altersstufe, wobei gewisse Disziplinen wählbar sind. Ausschlaggebend sind dabei die Vornoten, wo ein Zwölfjähriger im 5-Kampf den 6 Kilo Stein mindestens 6,5 Meter weit stossen muss.

Bei Wettkämpfen werden 40 bis 50 Prozent der Mitwirkenden mit einem Eichenzweig oder einer

Medaille ausgezeichnet. Die Loh- und Hundemattli-Buebä freuen sich auf die Teilnahme am diesjährigen 55. Thurgauer Nationalturntag und an den Schweizer Meisterschaften im Nationalturnen in Reutigen BE. Angetreten wird in der Regel mit einem weissen Tenue, bestehend aus kurzen oder langen Hosen und einem T-Shirt, oder mit dem Vereins-T-Shirt. Zum Ausüben ihres Lieblingssportes, dazu gehört auch weiterhin das Schwingen, sei vor allem die gute Kameradschaft eine grosse Motivation. Die fünf Jungturner würden sich über Interessierte freuen, welche bereit sind, mitzumachen. Kontaktperson ist Urs Gander, Telefon 041 620 20 48. Trainiert wird jeweils zweimal in der Woche, vor allem in Kerns. Von dort stammt auch ihr Vorbild, der Nationalturner und Schwinger Thomas Ettlin.

ENDLICH HABEN WIR WIEDER EINE DORFMETZGEREI!

Seit über 20 Jahren produziert die Metzgerei Paul Zurfluh in Flüelen und Schattdorf Fleischwaren. Bekannt ist sie für das grosse Angebot an Trockenfleisch und Wurstwaren.

Am 1. April eröffnet die Metzgerei am Kirchweg 6, ehemals Metzgerei Roten, ein neues Verkaufsgeschäft. Wir haben den Firmeninhaber Paul Zurfluh getroffen und mit ihm gesprochen.

von Nicole Arnold

Sie eröffnen am 1. April am Kirchweg 6 eine Metzgerei, was hat Sie zu dem Schritt bewogen?

Im Dorfkern von Schattdorf wo unser Hauptgeschäft mit Produktion ist, werden zukünftig einige bauliche Veränderungen vorgenommen. Also habe ich mich nach einem neuen Produktionsstandort umgesehen und da ist mir die leerstehende Lokalität in Beckenried aufgefallen. Nach reiflicher Überlegung habe ich mich dazu entschlossen, meine Produktion hierhin zu verlegen.

Uns ist zu Ohren gekommen, dass Sie die besten Cervelats produzieren, stimmt das?

(lacht) Ja, dies behaupten viele meiner treuen Kundinnen und Kunden. Dieses Kompliment freut mich immer wieder. Ich hoffe, dass ich die Beckenrieder- und Nidwaldner Bevölkerung ebenfalls davon überzeugen kann.

In Ihrem Sortiment gibt es eine Stiär-Biär-Wurst, ist da wirklich Bier drin?

Ja, im Kanton Uri gibt es seit ein paar Jahren die Kleinbrauerei «Stiär Biär». Und da so ein feines Bier hervorragend zu einer guten Wurst passt, sind der Stiär Biär

Gründer und ich auf die Idee gekommen, das Bier direkt mit dem Fleisch zu vereinen. So entstanden die Stiär-Biär-Bratwurst, das Stiär-Biär-Möckli und der Stiär-Biär-Speck. Das ergibt wirklich eine einzigartige Kombination und der würzige Malzgeschmack ist spürbar.

Können Sie sich vorstellen noch weitere spezielle Produkte zu kreieren?

Warum nicht. Meine Mitarbeiter und ich tüfteln gerne an neuen Wurst- und Fleischkreationen. So gibt es bei uns zum Beispiel auch ein Cordon bleu mit Urner Alpkäse und gekochtem Speck. Oder die spezielle Schweins-Bratwurst nach altem Störmetzger-Rezept. So versuchen wir das Sortiment abwechslungsreich und saisonal zu gestalten.

Was führen Sie sonst noch Spezialles in Ihrem Sortiment?

Wir führen zum Beispiel ein grosses Sortiment an hausgemachten Wurstwaren. Aufgrund Nachfrage einiger Allergiker produzieren wir laktose- und milchpulverfreie Lyoner, Aufschnitte und Fleischkäse. Und natürlich unser Landjäger mit grobem Speck, für den



Paul Zurfluh mit Gaby Schelbert
(Lebenspartnerin und Filialleiterin Flüelen)

haben wir 2009 beim Qualitätswettbewerb des schweizerischen Fleisch-Fachverbandes sogar eine Goldmedaille erhalten.

Verkaufen Sie auch andere Lebensmittel für den täglichen Bedarf?

Wir planen ein kleines Sortiment an einheimischen Alpkäsen zu verkaufen und eventuell saisonal bedingt Spezialitäten wie: Hafenkabis oder gekochte Menüs, welche nur noch in der Mikrowelle aufgewärmt werden müssen. Fast Food sozusagen.

Was wir speziell noch führen, jedoch nichts mit der Metzgerei zu tun hat, sind gesegnete Öl-Kerzen



Erich Schelbert, Lernender Fleischfachmann im 3. Lehrjahr

auf Pflanzenölbasis. Die Kerzen gibt es mit verschiedenen Motiven und sie haben eine Brenndauer von neun Tagen. Was als Ver-

such anfang, entpuppte sich als der totale Renner und so bleiben die Kerzen aufgrund sehr grosser Nachfrage im Sortiment.

Am 1. April findet die Eröffnungsfeier statt. Planen Sie etwas Spezielles für diesen Anlass?

Ja, wir gewähren einen Rabatt von 10 % auf das gesamte Sortiment. Ebenfalls erhält jeder Kunde ein Geschenk. Bei schönem Wetter werden wir zudem einen Grillstand aufstellen, um unsere Kundschaft mit Cervelats und Bratwürsten schon etwas auf die Grillsaison einzustimmen.

Was möchten Sie den Beckenriederinnen und Beckenriedern auf den Weg geben?

Ich würde mich natürlich sehr freuen, wenn Sie unsere Metzgerei zukünftig bei Ihrem Einkauf oder beim Planen eines Festes berücksichtigen würden. Wir freuen uns auch, mit den hiesigen Vereinen zusammen zu arbeiten. Kommen Sie doch einfach mal bei uns vorbei. (lacht) Und nicht vergessen, jeden Samstag gibt es feine heisse Gnagi schon seit über 20 Jahren!

SUP(ER) WIEDER STAND-UP-PADDELING IM STRANDBAD

Noch ist Hans Ambauen in Australien. Am 29. April kommt er wieder in die Schweiz. Auch dieses Jahr wird er die Badi in Beckenried führen und neben dem Bade- und Kioskbetrieb voll auf SUP setzen.

von Rosemarie Bugmann

Naish SUP Center? Für Laien ist das wohl Fachchinesisch. Nicht aber für die immer grösser werdende Szene der SUP-Paddler. Dabei steht SUP für «stand up» (steh auf)-Paddler. SUP-Paddler stehen auf einem Surfbrett und bewegen sich somit stehend auf dem Wasser. Naish geht auf den in der Szene berühmten vielfachen Weltmeister Robby Naish zurück. Seinen ersten Weltmeistertitel holte er bereits mit 13 Jahren und wurde damit der jüngste Weltmeister. Mit den Wellen ist er in Hawaii aufgewachsen. Inzwischen ist er knapp unter Fünfzig. In seinen Firmen werden Produkte für das Wind-, Kite- und Stand-Up-Surfen produziert.

Unser See hat zwar selten grosse Wellen. Das Stand-Up-Paddeling

ist denn auch eine eher ruhige Angelegenheit. Auf einem breiten Surfbrett kann man gemächlich in der Uferzone herumpaddeln (bis maximal 300 m vom Ufer entfernt). Wellen sind dabei vor allem für Anfänger eher hinderlich.

Am 18. Mai wird in unserer Badi ein kostenloses Paddeln für alle angeboten (bei schlechtem Wetter Verschiebung um eine Woche). Das Paddeln eignet sich auch ausgezeichnet für Reha zwecke. Um die Ruhe in der beschaulichen Badi muss man sich trotz SUP Naish Center nicht sorgen. Der Badi-Betrieb geht ganz normal weiter. Nur dass hin und wieder jemand lautlos und stehend in den Sonnenuntergang hinein paddelt.



MALER PAUL AMBAUEN-GANDER ERINNERT SICH

Als Dorfmaler hat sich Paul Ambauen einen Namen gemacht. Lieber wäre er allerdings Radiotechniker geworden.

von Gerhard Amstad

Wenn Paul Ambauen-Gander, 94, auf sein Berufsleben zurückblickt, weiss er viel zu erzählen. Radiotechniker wäre sein Traumberuf gewesen. Doch mangels Lehrstelle fügte er sich dem Wunsch seiner Eltern und ging 1936 bei Steffi Wymann im Nachbarquartier «Sumpf» für drei Jahre in die Malerlehre. Sein erster Lohn betrug 15 Franken im Monat, gearbeitet wurde an sechs Tagen. Vor dem Feierabend musste er seinem Lehrmeister noch das Velo putzen. Mit diesem fuhren die beiden auch zur Arbeit, Paul vorne auf der Stange sitzend, eine sturzgefährliche Sache. Die Abschlussprüfung bestand er mit Bravour. Nach der RS und dem Aktivdienst arbeitete Paul Ambauen als Maler in Stans, Gersau und in Altdorf und dann wieder bei Steffi Wymann.

Bei einer Fassadenrenovation bei «Slongos» drohte das Gerüst zu kippen. Er konnte es mit Geschick zurückschwenken und blieb vor einem Unfall verschont. In der Freizeit entspannte er sich gerne beim Skifahren, in der Leichtathletik, im Fussballklub Beckenried und bei Festen. Unerwartet verstarb 1965 sein Arbeitgeber Steffi Wymann. S'Fränze-Pail, inzwischen verheiratet mit s'Melke-Marie und Vater zweier Töchter, entschloss sich nach reiflicher Überlegung zur Geschäftsübernahme. Ab 1. Juni 1966 begann nun die Ära Maler Ambauen in Be-



ckenried. Die Werkstatt befand sich in seinem Elternhaus im Fahrli. Es begann eine intensive, aber im Nachhinein auch schöne Zeit. Zur Arbeit ging es vorerst mit Motorrad und Anhänger. Immer mehr Aufträge und Material machten den Kauf eines Autos nötig. Dies 1969 mit einem Peugeot 204 für 9400 Franken von der Garage Gabriel. Ein Liter Benzin kostete damals 61 Rappen. Als Maler ohne Meistertitel durfte er mit einer Sonderbewilligung Lehrlinge ausbilden. Seine Maler- und Tapezierarbeiten hatten qualitativ einen sehr guten Ruf und er konnte auf gut ausgebildete Mitarbeiter zählen. Im Büro bewältigte er das Offert- und Rechnungswesen ohne fremde Hilfe. 1978 zog er mit der Familie ins Eigen-

heim an der Fahrlistrasse. In all den Jahren fotografierte Paul Ambauen alle Objekte, die er mit dem Malen verschönerte. So die noch zahlreichen Hotels, unsere Pfarrkirche, die Kapellen, und die vielen neugebauten oder renovierten Häuser. Die farbigen Aufnahmen hat er fein säuberlich in ein Album geklebt und von Hand beschriftet.

Mit 65 konnte Paul Ambauen noch nicht in Pension gehen, da er keine passende Nachfolge für sein gut florierendes Geschäft gefunden hatte. 1989 war es dann so weit. Maler Bruno Zieri übernahm den Betrieb mit den verbliebenen Mitarbeitern Toni Schrempf, Kurt Amstad und Matthias Schrempf, inklusive Material und einer grossen Stammkundschaft.

DER STERNEN IST NUN DEFINITIV GESCHICHTE

Seit Anfang Jahr gehört der Sternen in Beckenried der Firma F&R Immobilien AG mit Sitz an der Dorfstrasse 27.

von Rosemarie Bugmann

Wir wissen es: Sonne und Mond sind längst Vergangenheit in Beckenried. Jetzt gesellt sich der Sternen dazu. Auch hier wird ein ganz neues Kapitel geschrieben. Darin ist der Name «Sternen» nicht mehr aufgeführt. Das Hotel heisst ab sofort «SEERAUSCH». Ob sich der «Rausch» im neuen Namen nun auf das Rauschen des nahen Sees bezieht oder auf eine andere Art von Rausch ist der Fantasie jedes Einzelnen überlassen. Ein neuer Name musste her, da sind und waren sich die neuen Besitzer sowie der neue Geschäftsführer Urs Berger von Anfang an einig. Dies vor allem weil der Begriff «Sternen Beckenried» wegen der Vorkommnisse in den letzten Jahren zu negativ besetzt war, um darauf einen neuen Betrieb aufbauen zu können.

Neu ist aber nicht nur der Name im alten Sternen. Küche, Restaurant und Zimmer wurden allesamt saniert. Die Dorfbeiz auf der Strassenseite bleibt erhalten. Der grosse Grill im Restaurant ist neu und es kommt eine grosse Bar dazu. Angeboten wird traditionelle Küche mit Schwerpunkt Fleisch und Fisch. Der grosse Saal im Untergeschoss wird spätestens ab 2015 wieder für Anlässe zur Verfügung stehen. Die ehemalige Sternenbar am See wird als Lounge mit kleinen Snacks und Getränken weiter

geführt. Die zukünftige Kundschaft sollen vor allem Individualreisende oder Kleingruppen sein. «Wir bieten schöne Zimmer zu vernünftigen Preisen an einer Toplage», sagt der neue Geschäftsführer Urs Berger. Der verheiratete Vater von zwei Kindern ist seit Februar im SEERAUSCH. Er ist gelernter Koch und bezeichnet sich selber als Vollblutgastronom. Der 46-jährige hat schon einige Betriebe im In- und Ausland geleitet und freut sich auf die neue Herausforderung. Ebenfalls bereits besetzt sind die übrigen Kaderstellen. Insgesamt werden rund 25 Personen im SEERAUSCH arbeiten.

Die umfangreichen Sanierungen sind auf zehn bis fünfzehn Jahre ausgerichtet. Was nachher mit dem Gebäude aus den Siebzigerjahren passiert ist noch offen. Jedenfalls bleibt genug Zeit, um eine seriöse und fundierte Zukunftsplanung in Angriff zu nehmen. Vorläufig aber sind alle Beteiligten voller Ideen und motiviert, den SEERAUSCH hochzufahren. Ob dabei Gastrosterne an der Fassade hängen oder nicht ist sekundär. Wichtiger ist die Qualität von Restaurant und Hotelbetrieb. Die Eröffnung ist auf Mitte April 2014 geplant.

www.seerausch.ch



EINMAL CHRANZSCHNIDE BITTE!

Als Flight-Attendant hat er unzählige Starts und Landungen miterlebt. Jetzt startet Reto Müller noch einmal durch, diesmal auf der Kabarettbühne.

von Rosemarie Bugmann

Er spricht und gestikuliert, er zieht die Mundwinkel nach oben und schon sitzt Ueli Maurer auf dem Stuhl. Parodien gehören zu den Spezialitäten von Reto Müller alias CabaReto, Bundesrat Maurer immer eine Parodie wert. Schon als Kind hat er gerne seine Lehrer nachgemacht. Ob sie das auch so lustig fanden wie die Mitschüler? Reto Müller lacht, antwortet nicht direkt. Das Lachen aber sagt alles. Später waren es andere Obrigkeiten, die er imitierte, zum Beispiel im Militär. «Das war einfach in mir

drin», sagt er. Zum Beruf hat er seine Berufung trotzdem nicht gemacht. Er wurde Flight Attendant und später Maître de Cabine bei Swissair und Swiss. Kabarett, Situationskomik und (Real)Satire aber hat sich wie ein roter Faden durch sein Leben gezogen. Seit zwanzig Jahren trat und tritt er auf Kleintheaterbühnen, Kultur- und Firmenevents auf. Er ist Spezialist für grosse Jubiläen und Geburtstage mit eigens entwickelten Programmnummern auf das jeweilige Ereignis. Dabei sind die

Parodien nur eine Sache. Er ahmt ohne Probleme verschiedene Sprachen und Dialekte nach, schlüpft mit wenigen Gesten oder Accessoires in die Rolle von Prominenten, spielt mit Worten. «Wortakrobatik ist eine meiner Stärken», sagt er. CabaReto stammt aus Glattbrugg – er nennt es «Slipperybridge». Schon als Kind hat er in Beckenried seine Ferien verbracht. Inzwischen wohnt er mit seiner Frau hier. Er wurde als «Flieger» sehr früh pensioniert und ist stolzer zweifacher Grossvater. Die Pensionierung war für ihn ein Schritt nach vorne Richtung Kabarett. Er hat ein neues abendfüllendes Programm ausgearbeitet. «Chranzschnide» heisst es und kommt davon, dass er beim Coiffeur zum Haarkranzschneiden geht. Das Programm behandelt das «älter werden» generell, das ja schon im Säuglingsalter beginnt. In seinen Nummern zielt CabaReto vor allem auf den Intellekt und niemals unter die Gürtellinie. «Man muss auf der Bühne authentisch sein», sagt er. Überkarriert erzählte Alltagslichkeiten, schräge Songs, Pointen mit Aha-Effekt, gemixt mit Wortakrobatik, Parodien und Selbstironie und die Lacher sind ihm gewiss.

www.cabareto.ch



Zunftmeisterpaar 2014/2015, Motto «Us dä Region»

BEGGO-ZUNFTMEISTER ROLAND I. UND ANDREA GANDER-FLÜCK

Inthronisation, Tannenstellen, Schülerfasnacht, Besuch im Altersheim, grosser Fasnachtsumzug mit Fasnachtsnacht und viele Termine mehr hatte sich der Zunftmeister in seiner Agenda eingetragen. Er genoss die Huldigungen und dankt dem Zunftrat samt Beggoried für die Unterstützung.
www.beggo-zunft.ch



IM WINTER SKI, IM SOMMER VELO

Im ehemaligen Geschäft Murer Sport haben sich zwei neue einheimische Firmen angesiedelt. Im Winter bietet Arena Sport seine Dienstleistungen an, im Sommer ist es der Veloshop Lussi.

von Ueli Metzger

In das Sportgeschäft unterhalb der Klewenbahn ist neues Leben eingezogen: Ein Sportgeschäft und ein Veloshop haben «Murer Sport» abgelöst. Innerhalb der Betriebsgemeinschaft Kirchweg 19 bleiben aber Veloshop Lussi und Arena Sport eigenständige Firmen mit je einem saisonalen Schwerpunkt. Arena Sport mit dem Hauptgeschäft in Buochs betreibt weiterhin zusätzlich die Stationen in Emmetten und auf Klewenalp, Beat Lussi behält seine Räumlichkeiten an der Emmetterstrasse.

«Unser Geschäft am Kirchweg ist im Winter an sieben Tagen die Woche offen», erklärt Firmeninhaber Bruno von Flüe. «Sobald die Skilifte laufen, sind wir präsent.» Der Schwerpunkt liegt im Verkauf und der Vermietung von Wintersportartikeln, natürlich hauptsächlich Ski. Dazu kommen der Skiservice und Reparaturen. Ein beschränktes Sortiment an Skisportartikeln steht zum Verkauf bereit. «Der Tourist, der beispielsweise seine Skibrille vergessen hat, soll auch in den Mietstationen Ersatz kaufen können», so von Flüe.

Eine Equipe von insgesamt sechs Personen ist für den Winterbetrieb der drei Stationen zuständig.

Bruno von Flüe ist mit dem Start zufrieden. «Klar haben wir den Schneemangel anfangs Saison gespürt, aber unsere Ziele sind längerfristig. Wir möchten in Zukunft ausbauen und für die Saisonmiete früh präsent sein, vor allem auch für den Jugendrennsport.»

Im Sommer wird am Kirchweg 19 der Veloshop von Beat Lussi für die Kunden da sein. Lussi wird mit einem zusätzlichen Mechaniker und einem Lehrling ab April im neuen Lokal Reparaturen ausführen. Auch das Lager ist am Kirchweg, und für die Verkaufsberatung steht ein schöner Showroom zur



Lehrling Sandro May

Verfügung. Die zentrale Lage im Dorfkern soll natürlich für eine grössere Abdeckung sorgen. Beat Lussi plant eine Sortimentserweiterung. In Zukunft sind auch Textilien im Angebot. Daneben soll für den Wanderer, der auf Klewenalp will, ein begrenztes Angebot an Outdoor-Artikeln zur Verfügung stehen.

SWISSTOMBOLA AG – VON DER MARKTLÜCKE ZUM MARKTLEADER

Seit Mai 2013 ist die Firma Swisstombola AG in der Oberen Allmend 9 in Beckenried domiziliert. Sie bietet Vereinen, Verbänden und Firmen Dienstleistungen im Bereich Gewinnspiele an.

von Ueli Metzger

Als Ueli Flüeler 1993 als Mitglied des Turnvereins Ennetbürgen fürs Kreisturnfest für die Organisation der Tombola verantwortlich war, entdeckte er eine Marktlücke. Er verliess die Firma IHA und gründete einen eigenen Betrieb. Er baute eine Datenbank von Vereinen in der Schweiz auf, denen er Dienstleistungen für Gewinnspiele anbietet. Inzwischen ist die Firma mit ihren 16 Arbeitsplätzen ein wichtiger Arbeitgeber im Dorf und bereits gut integriert wie beispielsweise der Besuch des Gewerbeverbandes oder auch Betriebsführungen für einheimische Vereine aufzeigen.

Bei Swisstombola kann man Lose verschiedenster Art, Rubelkarten, Bingo- und Lottokarten, Eintrittsbänder und Bonblöcke beziehen. Es besteht aber auch die Möglichkeit, Tombolapreise anzufordern. Bei Bedarf baut Swisstombola den fixfertigen Gabentempel vor Ort auf, und, falls erwünscht, organisiert sie sogar den Losverkauf. Davon machen vor allem Grossanlässe wie beispielsweise die MUBA, ZÜSPA oder die OLMA Gebrauch.

Die Gestaltung der Lose wird von einer eigenen Grafikerin vorgenommen, der Druck geschieht in der hauseigenen Digitaldruckerei. Sie bietet auch die Möglichkeit, Broschüren und grossformatige Plakate zu drucken.

Für die Hauptpreise wie Autos, Roller oder Bikes hat Swisstombola



la Importeure als Vertragspartner wie beispielsweise Aprilia, Vespa oder Samsung. Sie gewähren für die gelieferten Produkte Garantie.

Kleinere Preise werden von Markenlieferanten wie Ravensburger oder Nespresso geliefert.

Acht Festangestellte aus dem kaufmännischen und grafischen Bereich sowie acht weitere Fachkräfte in Teilzeit sorgen für einen reibungslosen Ablauf und prompte Lieferungen. Verkäuferinnen aus der ganzen Schweiz stehen für den Losverkauf zur Verfügung. Mit vier mobilen Anhängern werden die Preise in die ganze Schweiz und auch ins nahe Ausland geliefert.

Ueli Flüeler, 51, sieht optimistisch in die Zukunft. Mit Blick auf den Terminkalender von Swisstombola meint er schmunzelnd: «Da sind einige leere Daten, wir können noch ausbauen.»



Mitglieder des Gewerbevereins Beckenried zu Gast bei Swisstombola AG.

DAS GEMEINDE DUELL GEHT IN DIE ZWEITE RUNDE

Anfang Mai heisst es wieder Bewegungsminuten sammeln für «schweiz.bewegt». Beckenried tritt im Gemeinde Duell wieder gegen Gipf-Oberfrick an.

von Martin Uebelhart

Das «Coop Gemeinde Duell von schweiz.bewegt» findet vom 2. bis am 10. Mai statt. Das Organisationskomitee arbeitet bereits mit Hochdruck an der zweiten Auflage. In Zusammenarbeit mit den Dorfvereinen und weiteren Partnern entsteht ein attraktives Programm mit zahlreichen Bewegungsangeboten. Gefragt sind nicht nur die Mitglieder der Vereine sondern alle Beckenriederinnen und Beckenrieder – unabhängig von Alter, sportlichen Ambitionen oder Fitnessstand. Das Ziel ist, dass möglichst viele Dorfbewohner teilnehmen und dabei für sich vielleicht eine Sportart oder die Freude an der Bewegung an sich entdecken. Gemessen wird dabei Bewegungszeit und nicht die Leistung der Teilnehmenden.

Unser Duellpartner ist dieses Jahr wieder die Aargauer Gemeinde Gipf-Oberfrick. Zur Erinnerung: Nach einem verhaltenen Start hat Beckenried am Ende das Duell um Minuten im vergangenen Mai deutlich für sich entschieden. Ein Erfolg, den es zu verteidigen gilt! Der zentrale Treffpunkt ist beim Alten Schützenhaus. Dort gibt es alle Informationen und dort werden zu den Öffnungszeiten die Startnummern ausgegeben. Beim Schützenhaus starten auch die verschiedenen Parours, die zu Fuss oder mit dem Velo zurückgelegt werden



Das Organisationskomitee für «schweiz.bewegt» 2014 (von links): Heidi Hürlimann, Peter Mathis, Elisabeth Käslin, René Hürlimann, Elsbeth Amstad, Martin Uebelhart, Renata Kesseli und Jürg Aschwanden. Bild Martin Uebelhart

können. Genauer zum Programm steht auf der Homepage und im Flyer, der vor dem Anlass an alle Haushalte verteilt wird. Die Aktion «schweiz.bewegt» wurde 2005 anlässlich des Jahres des Sports ins Leben gerufen. Da

mehr Bewegung ein ständiges Anliegen der Gesundheitsvorsorge ist, wurde die Aktion weitergeführt und nennt sich heute «Coop Gemeinde Duell von schweiz.bewegt». Sie findet dieses Jahr zum zehnten Mal statt.



Das OK ist über E-Mail erreichbar:
beckenriedbewegt@outlook.com
Homepage:
www.schweizbewegt.ch/de/6375/Beckenried
Folgen Sie uns auf Twitter: @6375bewegt

Bauamt

ERTEILTE BAUBEWILLIGUNGEN AB OKTOBER 2013 BIS FEBRUAR 2014

von Toni Intlekofer

- Bruno und Bethli Grolimund; Erstellung Aussenparkplatz beim Reiheneinfamilienhaus an der Oberdorfstrasse 25 (nachträgliches Baubewilligungsverfahren)
- Hotel Nidwaldnerhof AG; Einbau Gas-Cheminée mit Kaminanlage (Projektänderung) beim Restaurant Nidwaldnerhof an der Dorfstrasse 12
- Rainer und Silvia Bachschmid; Anbau Glasvordach beim Mehrfamilienhaus an der Rüttenstrasse 102
- Nöpflin Liegenschaften AG; Überbauung Liegenschaft Seehof an der Ledergasse 34/38
- Heinz und Daniela Polenz; Anbau und Sanierung Wohnhaus an der Ledergasse 24
- Verein Skihaus SC Altbach; Anbau Skihaus im Röthenport 1, Klewenalp (ausserhalb Bauzone)
- Swisstombola AG; Einbau Verglasung Wintergarten bei der Attikawohnung sowie Wandabschluss beim Sitzplatz Nord-West beim Geschäftshaus an der Oberen Allmend 9
- Pierre und Ursula Widmer; Umbau Wohnhaus im Röhrli 21
- Daniel Schenker; Einbau von 2 Dachfenstern beim Wohn- und Geschäftshaus Pier 3 an der Buochserstrasse 86
- Ernst Nöpflin; Umbau Dachgeschoss beim Wohnhaus an der Buochserstrasse 32
- Martin Ambauen; Anbau Laufstall an den Stall im Sassi 3 (ausserhalb Bauzone)
- Peter und Helen Mathis; Anbau Doppelgarage an das Doppeleinfamilienhaus am Kirchweg 30b
- Klaus Hönig; Fassadenänderung beim Gewerbegebäude an der Hostattstrasse 5

STATISTIK ZUM JAHRESENDE 2013

	2013	2012	2011	2010	2009
Einwohner					
Total Einwohner	3384	3315	3325	3291	3241
– Schweizer					
(ohne Wochenaufenthalter)	3012	2985	3006	2991	2953
– Ausländer (ohne Kurzaufenthalter)	372	330	319	300	288
Geburten	36	32	35	40	32
Todesfälle	30	27	28	23	30
Abrechnungen (in 1000 Franken)					
Steuerabrechnung Gesamttotal	15658	15214	16140	16479	15826
Steueranteil Politische Gemeinde*	6549	2287	2331	2400	2316
Finanzausgleich*	2044	426	381	439	618
Grundstückgewinnsteuer/Gemeinde-Anteil	723	365	363	695	314
Erbschaftsteuer/Gemeinde-Anteil	15	13	19	10	15
Elektrizitätswerk (in 1000 kWh)					
Eigenleistung	10342	11392	9905	10729	9051
Fremdstrombezug	10109	8991	10011	10245	10849
Rücklieferung	324	454	468	497	400
Verbrauch	20127	19929	19547	20477	19500
Gesamtstrom	20451	20383	20015	20974	19900

*Einheitsgemeinde ab 1.1.2013

BAUBEWILLIGUNGEN UND ENTSCHEIDE 2013

	2013	2012	2011	2010
Wohnbauten				
– Neubauten	13	5	6	20
– Anbauten / Umbauten	10	20	6	17
Übrige Hochbauten				
– Neubauten	3	7	1	3
– Anbauten / Umbauten	6	3	15	6
Übrige Bewilligungen	18	14	28	25
(Fassaden, Reklamen, Solaranlagen, Kanalisation, Heizung, Umgebung, Aushub, Strassen, Parkplätze, Bäche, Provisorien, Projektänderungen etc.)				
Total Baubewilligungen	50	49	56	71
Vorentscheide / Verlängerungen / Abschreibungen	16	17	3	8
Einspracheentscheide / Verfügungen	3	3	5	8
Vernehmlassungen / Zustimmungen	10	2	4	2
Abbrüche	7	6	3	6
Gestaltungsplan-Bewilligungen	–	–	–	–
Total übrige Entscheide	36	28	15	24
Total Gemeinderatsbeschlüsse	86	77	71	95

STAND TEILREVISION NUTZUNGSPLANUNG 2012/14

Zur Ausgangslage erfolgt der Verweis auf die Berichte im Mosaik 73/2012 und 75/2013. Folgender Stand bei der Teilrevision der Nutzungsplanung Beckenried ist derzeit vorhanden

von Toni Intlekofer

Inventare Naturobjekte

- Das Inventar der Naturobjekte wurde durch den Gemeinderat am 29.10.2012 z. H. Baudirektion verabschiedet.
- Die Stellungnahme der Fachstelle für Natur- und Landschaftsschutz liegt mit Datum vom 29.08.2013 vor.
- Die Vorprüfung durch die Baudirektion ist am 19.11.2013 erfolgt.
- Die verlangte Änderung im Inventar ist durch den Verfasser noch vorzunehmen.

Inventare Kulturobjekte

- Das Bauinventar wurde durch den Gemeinderat am 10.12.2012 mit den erfolgten Änderungen z. H. Baudirektion verabschiedet.
- Die Stellungnahme der Fachstelle für Denkmalpflege liegt mit Datum vom 01.07.2013 vor.
- Die Vorprüfung durch die Baudirektion ist am 19.11.2013 erfolgt.
- Die Genehmigung durch BILDUNGSDIREKTION ist noch pending.

Siedlungsleitbild

- Das Siedlungsleitbild wurde durch den Gemeinderat am 29.04.2013 z. H. Regierungsrat verabschiedet.
- Die Genehmigung durch den Regierungsrat ist am 19.11.2013 erfolgt.
- Die verlangten Ergänzungen zum Siedlungsleitbild werden durch den Ortsplaner zur Zeit bearbeitet.

Gewässerraum

- Die Ausscheidung der Gewässerräume «See» und «Bach» wurde durch die Gemeinde mit dem Kanton im Rahmen eines Pilotprojektes vorgenommen.
- Die Festlegung des Gewässerraums «See» ist Mitte letzten Jahres erfolgt.
- Die definitive Festlegung des Gewässerraums «Bach» sollte in diesem Frühjahr ebenfalls abgeschlossen werden können.
- Die Umsetzung des Gewässerraums (See und Bach) hat grundsätzlich bis Ende 2018 – und für die Gemeinde Beckenried in Folge Auslösung der Subventionen (Bachverbauungen) bis Ende 2017 – zu erfolgen.

Teilrevision Nutzungsplanung

- Die Eingabe zur Teilrevision der Nutzungsplanung wurde durch den Gemeinderat am 24.06.2013 z. H. Baudirektion verabschiedet.
- Die Vorprüfung durch die Baudirektion ist am 19.11.2013 erfolgt. Die verlangten Bereinigungen wurden am 21.01.2014 mit dem Amt für Raumplanung besprochen und werden durch den Ortsplaner zur Zeit bearbeitet.
- Zu den z. H. der Teilrevision erfolgten Eingaben sowie zu den bereits vorgängig eingegangenen Gesuchen wird durch den Gemeinderat noch in diesem Frühjahr – auf Basis der durch die Baudirektion erfolgten Vorprüfung – entsprechend Stellung genommen.
- Über die vorliegende Teilrevision der Nutzungsplanung wird die Bevölkerung im Hinblick auf die Gemeindevorlage vom Herbst 2014 noch entsprechend orientiert.
- Die erforderliche Genehmigung durch die Baudirektion wird dann bis Ende 2014 erwartet.

Bravo!

IMPULSPREIS 2013 BECKENRIED GEHT AN MARGRIT GOLDIGER KALT

Die Geschäftsführerin von Tourismus Beckenried-Klewenalp Margrit Goldiger Kalt hat den Impulspreis für ihr grosses und unermüdliches Engagement für den Tourismus erhalten. Überreicht wurde er von Gemeinderätin Margrit Murer im Boutique Hotel Schlüssel.

von Pia Schaller

Jedes Jahr verleiht die Impulskommission einen Preis an Personen, die ihre Ideen und Arbeiten erfolgreich in die Praxis umsetzen, innovativ und kreativ sind, ethische und ökologische Anliegen berücksichtigen und ihr Schaffen aktuell und von wirtschaftlicher Bedeutung ist. Dieses Jahr durfte die Geschäftsführerin Margrit Goldiger Kalt vom Tourismus Beckenried-Klewenalp den Impulspreis 2013 in Form einer Tischuhr in Empfang nehmen. Mechanische Uhren brauchen immer wieder Impulse und Energie, um die Zeit anzuzeigen. Auch im Wirtschaftsleben braucht es immer wieder Impulse, um weiterzukommen und erfolgreich zu bleiben. Margrit Goldiger ist seit 1987 beim Tourismusverein tätig, davon 21 Jahre als Geschäftsführerin. Mit Leib und Seele engagiert sie sich für die Gäste aus dem In- und Ausland. Sie betreut die Gäste vor Ort, vermittelt Hotelzimmer, Ferienwohnungen und Berghäuser. Erfolgreich vermarktet sie das Angebot der Schiff- und Bahnunternehmungen. Nebst dem direkten Kundenkontakt ist sie für die Administration zuständig. Sie erarbeitet und gestaltet Werbebeiträge, kreiert neue Angebote, aktualisiert die Homepage und organisiert Anlässe und Vorverkäufe. Sie rekrutiert das Personal für das Verkehrs-

büro, das Strandbad und die Mini-golfanlage. In der Hochsaison wird sie von Teilzeitmitarbeiter/innen unterstützt. Ein wichtiger Bestandteil ist die Mitarbeit in Projekten für die touristische Entwicklung von Beckenried und der Region. Mit ihrer Arbeit hat sie beigetragen, dass Beckenried-Klewenalp innerhalb der Region Vierwaldstättersee Süd ein wichtiger Leistungsträger geblieben ist und die touristischen Angebote besser vernetzt werden. Bei Margrit Goldiger Kalt spürt man die Freude und die Leidenschaft für ihr Wirken. Sie ist zu jeder Tageszeit im Büro präsent, damit Anliegen erfüllt und Arbeit

Bisherige Preisträger/innen

- 2000 Christine und Josef Lussi, Café-Bar Schwanen
- 2001 Bruno Lustenberger, Murer Herrenmode
- 2002 Annemarie Käslin, Bed & Breakfast
- 2003 Marianne Murer-Blättler (Sakristanin Lourdesgrotte)
- 2004 Hotel Schlüssel
- 2005 Vereinspräsidenten
- 2007 Sepp Käslin, Tipi-Zeltlager
- 2008 Hildegard und Erich Siegrist-Christen, Rütenebenbeizli
- 2009 Jolanda Näpflin-Dinkel
- 2010 Renate Metzger-Breitenfellner
- 2011 Bäckerei Christen
- 2012 Besuchsdienst Vergissmeinnicht Alterswohnheim Hungacher

ten fristgerecht erledigt werden können. Wir wünschen der überaus aktiven und kreativen Geschäftsführerin noch viel Freude, Genugtuung und viel Erfolg im ganzen Leben und natürlich in «ihrem» Verkehrsbüro.



Von links nach rechts: Impulskommission René Zeier, Margrit Murer, Preisträgerin Margrit Goldiger, Renate Kesseli, Heidi Käslin, René Hürlimann.

BEHÖRDENINFORMATION ZU INVESTITIONSVORHABEN

Am Samstag, 22. Februar 2014 trafen sich Vertretungen aus Gemeinde-, Kirchen- und Genossenrat sowie der Finanzkommission und Verwaltungskommission Gemeindewerk zu einer erneuten Informationssitzung. Unter der Leitung von Gemeindepräsident Bruno Käslin wurden die verschiedenen anstehenden Investitionsvorhaben vorgestellt.

von Daniel Amstad

Die Politische Gemeinde, das Gemeindewerk und die Kirchgemeinde klären derzeit die notwendigen Infrastrukturerweiterungen ab. So hat der Gemeinderat Beckenried eine Arbeitsgruppe für die Abklärungen im Zusammenhang mit der Erweiterung der Schulinfrastruktur ins Leben geru-

fen. Das Gemeindewerk klärt den eigenen Erweiterungsbedarf ab und die Kirchgemeinde hat ebenfalls eine Arbeitsgruppe für einen allfälligen Ersatzbau beim Pfarrhofeingesetzt. Den verschiedenen Körperschaften ist es wichtig, dass alle Behördenmitglieder den gleichen

Wissensstand haben. Damit allfällige Synergien frühzeitig erkannt werden können, wurde über den Stand der Abklärungen informiert. Derzeit sind noch nicht alle Grundlagen und Abklärungsergebnisse vorhanden. In einem weiteren Schritt sollen anlässlich einer Klausurtagung im Juni 2014 die verschiedenen Projektideen der Gemeinde, des Gemeindewerkes und der Kirchgemeinde aufeinander abgestimmt werden.

Eine Information der Bevölkerung von Beckenried ist im kommenden Herbst vorgesehen.

ZIVILSTANDSAMTLICHE EREIGNISSE WERDEN NICHT MEHR PUBLIZIERT

Bisher wurden im Mosaik jeweils die Geburten, Eheschliessungen und Todesfälle publiziert, sofern die Betroffenen nicht auf eine Publikation verzichten wollten. Aufgrund einer Änderung in der Zustellung der Meldungen gehören diese Publikationen der Vergangenheit an.

von Daniel Amstad

Bisher wurden die Mitteilungen von zivilstandsamtlichen Ereignissen und Erklärungen den Einwohnerkontrollen in Papierform zugestellt. Wenn die betroffenen Personen keine Publikation des zivilstandsamtlichen Ereignisses (vor allem Geburten und Eheschliessungen) wünschten, konnte das Zivilstandsamt Nidwalden

dies auf der Papierform jeweils mitteilen. Gemäss Art. 57 der Zivilstandsverordnung können die Kantone vorsehen, dass die Geburten, die Todesfälle, die Trauungen und die Eintragungen von Partnerschaften veröffentlicht werden. Der Kanton Nidwalden hat im Gesetz über die Einführung des Schweizerischen

Zivilgesetzbuches keine Veröffentlichung vorgesehen. Da mittlerweile die Mitteilungen aus dem Infostar (Spezialprogramm für das Zivilstandsamt) an die Einwohnerkontrollen elektronisch über die Plattform «Sedex» erfolgen, entfallen die Meldungen in Papierform. Die elektronische Übermittlung der Meldungen erfolgt ohne Aufbereitung durch das Zivilstandsamt. Ein Vermerk über einen gewünschten Publikationsverzicht kann nicht mehr angebracht werden. Es wird deshalb ab sofort auf die Publikation von zivilstandsamtlichen Ereignissen im Mosaik verzichtet.

80-jährig oder älter werden

WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG

April

1. April 1929	Agatha Murer	Buochserstrasse 65
1. April 1931	Marie Amstad	Allmendstrasse 18
5. April 1925	Margrith Gander	Hungacher 1
5. April 1925	Ruth Tschumi	Hungacher 1
8. April 1927	Erna Käslin	Hungacher 1
9. April 1922	Marie Hurschler	Hostattstrasse 1
10. April 1933	Ruedi Züsli	Rütistrasse 1
11. April 1923	Marie Anna Amstad	Hungacher 1
12. April 1920	Wilhelm Rossi	Allmendstrasse 27
18. April 1926	Margaritha Vonlaufen	Kirchweg 8
28. April 1921	Martha Murer	Rütenenstrasse 64
30. April 1931	Maria Gilomen	Seestrasse 6

Mai

12. Mai 1933	Martha Käslin	Rosenweg 8
14. Mai 1923	Marie Ambauen	Fahrlistrasse 5
19. Mai 1933	Helena Imholz	Kerngasse 4, Gersau
20. Mai 1934	Katharina Weber	Ridlistrasse 5
24. Mai 1931	Martin Waser	Höfestrasse 14
26. Mai 1929	Rosa Maria Zimmermann	Hungacher 1

Juni

1. Juni 1927	Maria Wymann	Allmendstrasse 12
3. Juni 1922	Gertrud Ryser	Hungacher 1
4. Juni 1929	Marie Käslin	Ridlistrasse 49
8. Juni 1933	Paul Gander	Berg Studi 1
11. Juni 1934	Marie Murer	Buochserstrasse 41
16. Juni 1926	Elisabetha Schürch	Rütenenstrasse 30
23. Juni 1927	Rosa Käslin	Lielibach 1
23. Juni 1930	Margaritha Berlinger	Dorfplatz 4
24. Juni 1933	Hans Peter Gilomen	Seestrasse 6
27. Juni 1932	Heinrich Weber	Ridlistrasse 5
28. Juni 1931	Anna Maria Fehlmann	Seestrasse 6

Juli

12. Juli 1930	Fritz Fehlmann	Seestrasse 6
13. Juli 1927	Rosa Rossi	Allmendstrasse 27
15. Juli 1930	Ida Maria Käslin	Nidertistrasse 22
16. Juli 1930	Silvia Käslin	Bachegg 6
16. Juli 1930	Paul Murer	Hungacher 1
25. Juli 1924	Friedrich Vonlaufen	Kirchweg 8
28. Juli 1923	Anna Näpflin	Rütenenstrasse 42
31. Juli 1923	Josef Oeschger	Dorfstrasse 14

VERURSACHERGERECHTE KEHRICHTENTSORGUNG – EINFÜHRUNG GELUNGEN

Auf 1. Januar 2014 wurde im Kanton Nidwalden die verursachergerechte Kehrrichtentsorgung eingeführt. Der Start des neuen Entsorgungssystems darf als gelungen bezeichnet werden.

von Daniel Amstad

Am letzten Tag des vergangenen Jahres mussten die Mitarbeiter der Kehrrichtabfuhr eine Sonder-schicht einlegen. Die Silvesterparty konnte erst zu später Nachtstunde gestartet werden. Vorerst galt es, den in schwarzen Säcken bereitgestellten Kehrricht zu entsorgen. Seit 1. Januar 2014 prägen die roten Kehrrichtsäcke das Strassenbild.

Bei der ersten Abfuhr im neuen Jahr gab es ab und zu noch schwarze Säcke. Diese Säcke wurden von den Mitarbeitern des Gemeindedienstes eingesammelt und geöffnet. Der grösste Teil der Säcke konnte einer Person zugeordnet werden. Diese Personen wurden mit einem Schreiben von der Gemeindeverwaltung nochmals auf das neue Abfallsystem aufmerksam gemacht. Bereits bei der zweiten Abfuhr im neuen Jahr mussten nur noch ganz wenige schwarze Säcke eingesammelt und untersucht werden. Mittlerweile hat sich die Systemumstellung bei der Bevölkerung etabliert.

An dieser Stelle danken wir allen Einwohnerinnen und Einwohnern für die tatkräftige Mithilfe

bei der Einführung der verursachergerechten Kehrrichtentsorgung. Der Vorstand des Kehrrichtverwertungsverbandes Nidwalden hat aufgrund von Anregungen der Bevölkerung und dem milden Winter entschieden, die Grüngutsammlung ab März während dem ganzen Jahr im Rhythmus von zwei Wochen durchzuführen. Anfangs April wird nochmals ein Flyer in alle Haushaltungen verschickt, auf welchem die Änderungen ersichtlich sind.

– Beim Grüngut gilt zu beachten, dass Rüstabfälle künftig mitgegeben werden dürfen. Es muss sich jedoch um frische Abfälle von Obst und Gemüse handeln. Faules Obst und Gemüse, rohe oder gekochte Speiseresten, Kaffeesatz, Teebeutel, Eierschalen, Holzasche, Staubsauger-säcke, Papierwindeln, Katzenkot, Katzensand, -streu, Hundekot, kranke Pflanzen, grobes Holz, Steine, Schnur, Blumentöpfe, Plastik, Fremdmaterialien wie zum Beispiel Blumendraht, gehören **nicht** ins Grüngut. Diese Abfälle gehören in den Kehrricht.

Bei der Sammelstelle beim Alten Schützenhaus wird seit der Einführung der verursachergerechten Kehrrichtentsorgung vermehrt wiederverwertbarer Abfall angeliefert. Wir bitten Sie zu beachten, dass bei der PET-Sammelstelle kein Plastikabfall entsorgt werden darf. Auch ist das Entsorgen von Sperrgut und weiterem Abfall nicht gestattet. Die umliegenden Bewohner danken Ihnen, wenn die Abfallsammelstelle von Montag bis Samstag, 07.00 Uhr bis 18.00 Uhr benutzt wird.

Weitere Informationen finden Sie unter www.suibr.ch. Sollte Ihnen diese Internetseite keine Antwort liefern, stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung (Tel. 041 624 46 21).



PRÄMIENVERBILLIGUNG – ÄNDERUNGEN IM JAHR 2014

In diesem Jahr werden einige Änderungen im Bereich der individuellen Prämienvverbilligung in der Krankenversicherung umgesetzt. So werden insbesondere die berechneten Beiträge nur noch an die Krankenversicherer direkt und nicht mehr an die versicherten Personen oder Drittstellen (Sozialämter, Gemeinden) ausbezahlt.

von Daniel Amstad

Am 9. Juni 2013 stimmte die Nidwaldner Bevölkerung über die Teilrevision des kantonalen Krankenversicherungsgesetzes ab und nahm die vorgeschlagenen Änderungen im Bereich der Prämienvverbilligung an. Der Regierungsrat hat seine Kompetenz wahrgenommen und legte die Eckwerte für die individuelle Prämienvverbilligung fest. Dabei entschied er, dass die vom Bund vorgeschlagene Durchschnittsprämie für alle

Bezügerinnen und Bezüger von Prämienvverbilligungen als Berechnungsgrundlage verwendet wird. Die anwendbare Durchschnittsprämie fällt somit im Vergleich zu den Vorjahren wesentlich höher aus. Weiter legte der Regierungsrat den Selbstbehalt auf das Reineinkommen auf 11 Prozent sowie die Anrechnung des Reinvermögens auf 15 Prozent fest. Bei diesen Eckwerten ist davon auszugehen, dass rund

15.5 Mio. Franken an individueller Prämienvverbilligung ausgeschüttet werden. Es kommen somit rund 13'000 Nidwaldnerinnen und Nidwaldner in den Genuss von Zuschüssen zur Krankenkassenprämie.

In diesem Jahr werden auch einige Änderungen im Vollzug der Prämienvverbilligung wirksam. Der Versand der Antragsformulare für die potentiellen Bezügerinnen und Bezüger einer Prämienvverbilligung wird bereits im März 2014 durch die Ausgleichskasse Nidwalden erfolgen. Diese Formulare müssen spätestens bis Ende April 2014 bei der Ausgleichskasse eingereicht werden. Die Auszahlung der Prämienvverbilligung erfolgt nicht mehr an die versicherten Personen, sondern direkt an deren Krankenversicherer.

20 JAHRE CHINDERHUIS NIDWALDEN – FÜR DIE KLEINEN KNÖPFE

Der Verein für familien- und schulergänzende Kinderbetreuung feiert dieses Jahr das zwanzigjährige Bestehen. Im Jubiläumsjahr soll nebst diversen Anlässen die längste Knopf-kette der Welt erstellt werden.

von Claudia Studhalter

Gerne nehmen wir bis zum 20. Juni Knöpfe aller Art entgegen. Sammelstellen sind die Christen Beck Filialen, die Bücherei von Matt in Stans, die Krippen in Hergiswil und Stans sowie die Geschäftsstelle in Oberdorf.

ihr Kind bzw. ihre Kinder in einer Tagesfamilie oder durch eine Nanny stundenweise, halb- oder ganztags betreuen lassen? Melden Sie sich bei der Vermittlungsstelle vom Chinderhuis Nidwalden.

Wir geben gerne Auskunft:

041 610 95 22

c.studhalter@chinderhuis.ch

Ein Besuch auf unserer Homepage lohnt sich: www.chinderhuis.ch

Gesucht werden Tagesfamilien und Nannys

Wir machen Sie an dieser Stelle auf das Angebot der Tagesfamilien und Nannys aufmerksam. Haben Sie Lust als Tagesmutter oder als Nanny zu arbeiten? Möchten Sie



WETTBEWERB – EINE TASCHE GEHT AUF REISEN

Im Mosaik vom Juli 2013 hat die Impulskommission einen Wettbewerb mit der neuen Beckenrieder Tragtasche ausgeschrieben. Es ging darum, welche Tragtasche wohin auf der Welt gereist ist.

von Constantine Bloch und Urs Infanger
Verschiedenste kreative Bilder sind bei der Impulskommission eingegangen. Dafür dankt sie allen Teilnehmenden ganz herzlich. Einen Sieger zu küren, ist ihnen nicht leicht gefallen. Doch schliesslich hat eine Fotoserie das Rennen gemacht, nämlich diese von Constantine Bloch und Urs Infanger. Ihre Geschichte lesen Sie am besten gleich selbst.

Gerne möchte ich – eine knapp sechs Monate alte Beckenrieder-Tasche – über mein schweres Los berichten: Nachdem ich als Geburtstagsgeschenk im April 2013 in einen Beckenrieder Haushalt gelangte, hoffte ich auf ein entspanntes Leben als Ersatztasche in einem Schrank, gegebenenfalls kurze Ausflüge in das nächste Einkaufsgeschäft oder als Badetasche an den See. Doch weit gefehlt: schon nach drei Monaten wird es in meinem Haushalt zunehmend unruhig, da meine Besitzer eine Hochzeit planen. Doch damit nicht genug. Kaum sind die Festivitäten endlich vorbei, werde ich auch noch auf die Hochzeitsreise geschleift! Und statt eines entspannten Urlaubs am Meer muss ich die Bekanntschaft einer ganzen Horde von Ungeheuern machen. Nach einem schier endlosen Flug und mehrfachem Umsteigen landen wir im Amazonasgebiet von Ecuador. Von dort geht es per



Kanu immer tiefer in den Wald. Unterwegs werden wir von einem Faultier und anderen Raubtieren gejagt, nur mit Mühe und Not gelingt uns die Flucht! Völlig erschöpft komme ich am Ufer einer Lagune zur Ruhe. Doch der friedliche Schein trügt. Die Piranhas warten ja nur darauf, dass ich mich ins Wasser wage. Wenige Tage später reisen wir weiter und landen auf den Galapagos-Inseln.



Empfangen werden wir von riesigen Landschildkröten. Man sagt, das seien reine Vegetarier. Ob da Tragetaschen auch zum Futterplan gehören? Kurz darauf werde ich auf einer Sitzbank alleine zurückgelassen. Ich höre das Fauchen und Knurren des Ungeheuers, das darunter auf mich lauert – das muss ein (See-)Löwe gewesen sein! Ich entkomme mit einem Schiff auf eine andere Insel. Und was erwartet mich dort? Urwesen!



Auch wenn die Leute diese Tiere als Leguane bezeichnen, in Wahrheit sind das doch einfach Dinosaurier, die das Aussterben vergessen haben. Mit einem hässlichen Grinsen werde ich gemustert. Aber anzubeissen wage ich dann doch nicht, zum guten Glück. Nach diesem Schock verstecke ich mich die restlichen Ferientage in einer Hängematte.



Seither sind meine Nerven völlig zerrüttet. Beim geringsten Geräusch zittere ich seither wie Espenlaub und fürchte mich vor jedem Schatten. Wieso meine Besitzer weiterhin so entspannt und zufrieden lächeln ist mir völlig schleierhaft!



WIEDERERÖFFNUNG JUGENDLOKAL LIELI IM JANUAR

Seit letztem Sommer war es ruhig ums Lieli, Jugendtreff an der Arschadstrasse. Nach den Austritten einiger Vereinsmitglieder war der Verein Lieli, welcher den Betrieb des Lokals sicherstellt, rechtlich gesehen handlungsunfähig. Aus diesem Grund kam es dann diesen Herbst zur Auflösung.

von Damian Landolt

Kurze Zeit später meldeten sich vier interessierte Jugendliche, welche sich bereit erklärten, den Betrieb wiederaufzunehmen. Patrick und Luca Amstad, Michael Waser und Basil von Burg haben per Mitte Dezember 2013 die Schlüssel entgegengenommen und mit den Vorbereitungen begonnen. Einfachheitshalber erfolgt die Organisation neu nicht mehr als Verein, sondern als Team. Am 17. Januar 2014 war das Lieli dann wieder für alle Schülerinnen und Schüler der ORS-Klassen zugänglich. Gerade in den kalten Monaten freut sich das Lieli-Team über den grossen Zulauf und bietet neben Getränken und Snacks auch Wienerli und Pizzen an. Um den Jugendschutz zu gewährleisten, herrscht im und auf dem Areal des Lielis absolutes Alkohol- und Suchtmittelverbot. Draussen darf geraucht werden. Das Jugendlokal ist jeweils freitags von 19:00 bis 23:00 Uhr geöffnet. Die Räumlichkeiten können jedoch auch fremd vermietet werden.

Damit Eltern oder Anwohner einen Einblick erhalten, fand am 14. Februar 2014 ein Tag der offenen Türe statt. Einige Erwachsene machten von dieser Möglichkeit Gebrauch und nahmen das Lieli unter die Lupe. Ein paar der anwesenden Personen konnten sich in alten Fotoalben wiederfinden und in Erinnerungen schwelgen. Ein rundum gelungener Anlass aus Sicht des Lieli-Teams.

An dieser Stelle gebührt ein grosser Dank an die vorherigen Vereinsmitglieder rund um Joël Widmer sowie auch an die neuen Mitglieder, welche das Erbe des Jugendlokals weiterführen. Sie sorgen dafür, dass junge Beckenriederinnen und Beckenrieder ein Lokal haben, in dem sie sich aufhalten, Musik hören und wohlfühlen können.

NIDWALDEN – SCHÖNE AUSSICHTEN!

2014 ist das «Jahr der Aussichten» – Schweiz Tourismus überzeugt Gäste von Nah und Fern, die typische, attraktive Schweizer Aussicht zu geniessen, an aussichtsreicher Lage zu speisen oder zu übernachten. Auch Nidwaldner Orte sind in dieser eindrücklichen Auswahl mit dabei.

von Erna Blättler-Galliker

Nidwalden Tourismus nutzt die breit angelegte Marketing-Promotion und organisiert zusätzlich einen «aussichtsreichen» Fotowettbewerb. Von allen elf Gemeinden wurden je vier Aussichts-Standorte angefragt, bekannte Punkte, teils aber auch Geheimtipps. Wie gut kennen Sie «Ihre» Gemeinde? Waren Sie selber schon an den von uns gemeldeten Orten?

Vom 1. Mai bis 31. Oktober 2014 sind Sie, Bewohner und Gäste, aufgefordert, möglichst viele der Aussichten zu besuchen – und das überwältigende Aussichtserlebnis mit Kamera oder Handy festzuhalten. Zu gewinnen gibt's für die Hobby-Fotografen lukrative Preise und für die Gewinner-Gemeinde Ruhm, Ehre und Bekanntheit für den schönsten Aussichtspunkt von Nidwalden... vielleicht der Schweiz.

Die kantonale Tourismusorganisation Nidwalden Tourismus hat nun diese 44 eingereichten Aussichtspunkte mit den entsprechenden Koordinaten zusammengetragen.

Anfang Mai 2014 wird eine übersichtliche Karte mit den örtlichen Aussichten und einer Liste der Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeiten verteilt. Die gesamte Übersicht ist selbstverständlich auch auf der vollständig neuen Tourismuswebsite www.nidwalden.com aufgeschaltet.

Ab 1. Mai 2014 sind also alle Wanderer, Spaziergänger, Aussichtsliebhaber und Fotografen aufgefordert, von den genau vorgeschlagenen Punkten spektakuläre Fotos zu schießen und auf www.nidwalden.com hochzuladen. Über Facebook können Sie dann Ihre Freunde motivieren, Ihre Fotos zu « liken » und zu teilen. Gewinnen werden jene Fotografen mit den meisten Stimmen auf ihren Aufnahmen. So werden auch der «Nidwaldner Aussichtspunkt des Jahres» und die Gemeinde mit dem schönsten Aussichtspunkt gewählt. Eine Gedenktafel soll an diese Auszeichnung erinnern.

Die 44 Aussichtspunkte von Nidwalden sowie weitere Informationen und die Teilnahmebedingungen erfahren Sie ab 1. Mai 2014 auf der Website von Nidwalden Tourismus www.nidwalden.com. Besuchen und fotografieren Sie unsere vier Aussichtspunkte, laden Sie Ihre coolsten Fotos auf www.nidwalden.com und helfen Sie, dass unsere Gemeinde die Auszeichnung «Nidwaldner Aussichtspunkt des Jahres» erhält!

Unsere vier Aussichtspunkte

Arschart	678'230, 201'700
Ober Sassi	677'100, 201'900
Rütenen	681'540, 201'910
Klewen	678'990, 199'350

Nidwalden Tourismus
Postfach 1045 – 6371 Stans
Telefon 041 610 88 33
www.nidwalden.com
info@nidwalden.com
Erna Blättler-Galliker
Direktwahl 041 610 86 04

HOCHWASSERSCHUTZPROJEKT TRÄSCHLIBACH

Im Herbst 2013 erfolgte der Baustart für die erste Bauetappe des Hochwasserschutzprojektes Träschlibach. Dank der guten Witterung ist die neue Ridlibrücke fertig erstellt. Im Jammertal sind die ersten Sperrentreppen fertig betoniert.

von Daniel Amstad

Das erste Baulos umfasst den Neubau der Ridlibrücke sowie die Sperrentreppen im Abschnitt Jammertal (vom Ende der Bachschale bis zum bereits verbauten Knie Steinmattli). Die ARGE AG Franz Murer, Beckenried und PK Bau AG, Stansstad, haben den Zuschlag für dieses erste Baulos erhalten.

Ridlibrücke

Die neue Ridlibrücke ist bis auf den Deckbelag fertig erstellt. Es ist eine filigrane, sich gut ins Landschaftsbild einpassende Brücke entstanden. Der Deckbelag sowie die Bodenmarkierungen (Kein Vortritt) werden erst nach Beendigung der Bauarbeiten an den Sperrentreppen im Jammertal im Frühsommer 2015 ausgeführt.



Sperrentreppe Jammertal

Die ersten drei Sperrentreppen oberhalb der bestehenden Bachschale mussten unter erschwerten Bedingungen (geringe Platzverhältnisse) erstellt werden. Die

Sperrentreppen sind derzeit in der ganzen Grösse sichtbar. Nach der Geländemodellierung beidseits des Bachlaufes werden sich diese jedoch harmonisch in die Umgebung eingliedern.

Dank dem guten Wetter und dem milden Winter mussten bisher die Arbeiten nicht unterbrochen werden. In den kommenden Monaten bis Mai/Juni werden die Arbeiten in diesem Bereich weitergeführt. Ob es einen Unterbruch während der Gewittersaison geben wird, muss noch entschieden werden.

Baulos 2

Die Vorbereitungen für die Ausschreibung des zweiten Bauloses (Geschieberückhalt im Gebiet Halten) laufen auf Hochtouren. Ziel ist es, diese Arbeiten Ende März 2014 auszuschreiben, damit im Verlaufe des Monats Juni die Arbeitsvergabe erfolgen kann. Baustart für dieses zentrale Massnahmenelement ist im Herbst 2014.



GEMEINDEWERK – VERÄNDERUNGEN

Seit Januar 2013 hat das Gemeindewerk von der Politischen Gemeinde neue Aufgaben im Infrastrukturbereich übernommen. Für die Erfüllung dieser Aufgaben wird die Organisation im Gemeindewerk angepasst.

von Ernst Michel

Das Kerngeschäft unseres Gemeindewerkes ist seit seiner Gründung vor mehr als 100 Jahren die Versorgung unserer Gemeinde Beckenried mit Strom und Wasser. Ein zweiter wichtiger Bereich ist unser Elektro-Installationsbetrieb, der uns eine vernünftige unternehmerische Grösse gibt und in unserer Gemeinde auch gewerbliche Arbeits- und Lehrlingsplätze schafft.

Nebst diesen traditionellen Aufgaben versteht sich das Gemeindewerk seit Jahrzehnten auch als «Dienstleistungsbetrieb der Gemeinde», der für die öffentlich-rechtlichen Körperschaften Aufgaben übernimmt und diese unternehmerisch und kostengünstig ausführt. Wir verweisen da zum Beispiel auf die Finanzdienstleistungen für die Politische Gemeinde, die Kirchgemeinde und die Genossenkorporation. Neu hat das Gemeindewerk ab 1. Januar 2013 von der Politischen Gemeinde die Aufgaben im Bereich Infrastruktur (Tiefbau) übernommen. Es sind das die Gemeindestrassen, die Parkanlagen, die Abwasserbeseitigung und die Kehrrichtentsorgung. Gemäss dem neuen Leistungsauftrag mit der Politischen Gemeinde wurden einzelne Bereiche praktisch vollum-

fänglich an das Gemeindewerk übertragen (z.B. Abwasserentsorgung), andere werden als Verbundaufgabe (z.B. Abfallentsorgung) gemeinsam mit der Gemeinde ausgeführt. Die mit diesen Aufgaben beauftragten Gemeindearbeiter bleiben vorläufig Angestellte der Politischen Gemeinde, sind aber organisatorisch in den Betrieb des Gemeindewerkes eingegliedert. Mit dieser organisatorischen Änderung wollen Gemeinderat und Verwaltungskommission die technische Fachkompetenz im Gemeindewerk sowie Synergien in der Zusammenarbeit vermehrt nutzen und so das Gemeindewerk als Unternehmung stärken. Diese Zusammenarbeit hat sich bereits diesen Sommer beim Bau des Wasserleitungsnetzes (gemeinsames Projekt mit dem Wärmeverbund der Genossenkorporation) bewährt. Um diese neuen Aufgabenbereiche sachgerecht umzusetzen, wurden und werden organisatorische Änderungen notwendig. Im Wesentlichen sind das:

Verwaltungskommission

Die Verwaltungskommission besteht heute aus fünf Mitgliedern, davon ist ein Mitglied im Gemeinderat. Neu soll die Mitgliederzahl

durch ein zweites Mitglied des Gemeinderates auf sechs Personen erweitert werden. Diese stärkere Position des Gemeinderates in der Verwaltungskommission macht im Hinblick auf die neuen öffentlichen Aufgaben, welche vielfach auch einen politischen Aspekt haben, sicher Sinn. Die entsprechende Änderung der Verordnung wird an der Frühlingsgemeindeversammlung 2014 dem Stimmbürger vorgeschlagen.

Operative Führung der Abteilungen

Die operative Führung der Unternehmung Gemeindewerk obliegt bisher und auch in der Zukunft dem Betriebsleiter Peter Feldmann. Mit Ausnahme des Installationsbetriebes führte er bisher auch direkt die Abteilungen Elektrizität (Produktion, Verteilung und Vertrieb), die Wasserversorgungen und die Gemeinschaftsantenne. Die Führungsaufgaben in diesen Bereichen sind in den letzten Jahren massiv anspruchsvoller geworden. Stichworte dazu sind die Strommarktliberalisierung und höhere gesetzliche Qualitäts- und Kontrollanforderungen in praktisch allen Abteilungen. Nun kommen weitere gewichtige Aufgaben dazu. Eine Entlastung des Betriebsleiters war deshalb dringend notwendig.

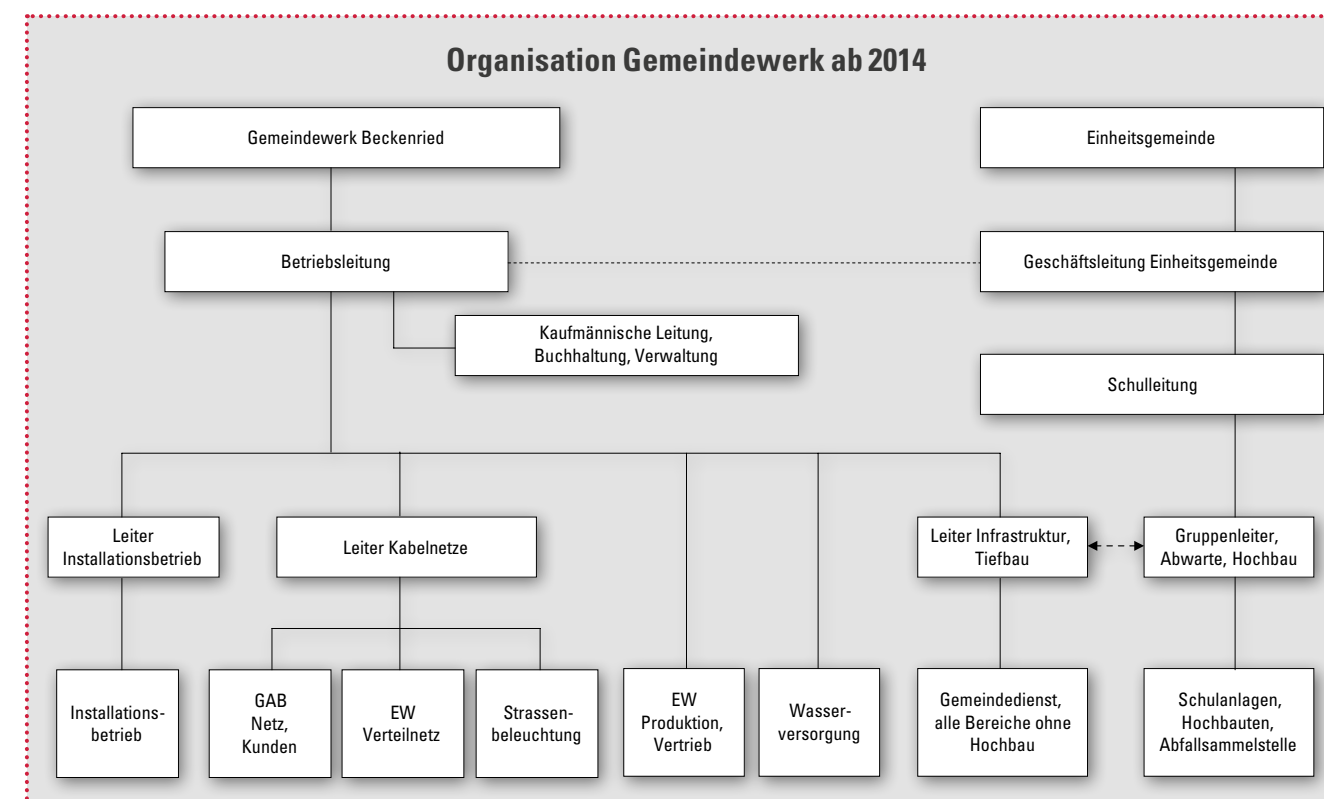
Als wichtigste Veränderung übernehmen die bisherigen Mitarbeiter Christian Hess als neuer Leiter Netze die Bereiche Strom-, Gemeinschaftsantenne- und Stras-

senbeleuchtungsnetz und Thomas Käsli als Leiter Infrastruktur Tiefbau die Bereiche im Tiefbau (Strassen, Abwasseranlagen, Parkanlagen, etc.) die direkte betriebliche Führung dieser Abteilungen. Dem Betriebsleiter bleiben die

direkte Führung der Abteilungen Stromproduktion und Wasserversorgung. Die Verwaltungskommission hofft, dass mit der Neuorganisation Betriebsleiter Peter Feldmann mittelfristig entlastet werden kann. Von den Stellenpro-

zenten erfuhr diese Neuorganisation bis heute keine Veränderung.

Das nachstehende Organigramm zeigt die neue Führungsstruktur und die Schnittstellen zur Politischen Gemeinde.



WWW.BECKENRIED.CH MIT NEUEM ERSCHEINUNGSBILD

Der Internetauftritt der Gemeinde Beckenried wurde überarbeitet und mit einer neuen Einstiegsseite versehen. Da Beckenried eine wichtige Tourismusdestination ist, finden die Besucherinnen und Besucher des Internetauftrittes noch schneller zu den gewünschten Informationen.

von Daniel Amstad

Auf der Startseite sind die Gemeinde, die Schule, der Tourismus und das Gemeindewerk aufgeführt. Mit einem Klick ist man direkt bei der gesuchten Institution.

Der eigentliche Auftritt der Gemeinde wurde modifiziert und den heutigen Gegebenheiten angepasst. Derzeit wird auch der Auftritt der Schule Beckenried überarbeitet. Das Layout wird von

der Gemeinde übernommen, jedoch farblich anders dargestellt. Damit kann die seit dem 1. Januar 2013 geltende Einheitsgemeinde auch beim Webauftritt entsprechend dargestellt werden, ohne dass es zwischen dem Auftritt der Gemeinde und der Schule Verwechslungen gibt.

Schauen Sie rein unter www.beckenried.ch und machen Sie sich selber ein Bild über den neuen Auftritt. Viel Spass!

DEN TRAUMBERUF VERWIRKLICHT

Seit bald 35 Jahren ist Mariann Hänsenberger an der Schule Beckenried tätig. Sie bringt unseren Kindern das Schwimmen bei, sorgt in der Turnhalle für deren körperliche Ertüchtigung und begleitet sie bei den ersten Schritten in die Fremdsprache Englisch.

von Ueli Metzger

Mariann Hänsenberger, aufgewachsen im Berner Oberland, fühlt sich wohl in Beckenried. «Ich geniesse die wunderschöne Landschaft, den See und die Berge, die zentrale Lage, die Nähe zum Tessin. Toll finde ich, wie gut die Dorfvereine funktionieren und wie ein lebendiges Brauchtum gepflegt wird. Auch in der Schule fühlt sich die Sportlehrerin gut aufgehoben. «Wir haben eine sehr gut geführte Schule und eine wohlwollende Behörde. Dazu kommt ein angenehmes, menschliches Team, das eine gute Zusammenarbeit pflegt und Platz für Individualität lässt.»

Mariann Hänsenberger schätzt die ausgezeichnete Infrastruktur, welche für Kinder und Lehrpersonen bereitsteht und das Unterrichten erleichtert. Die Grösse der Schule empfindet sie als ideal. Die Atmosphäre sei sehr persönlich, man kenne einander, meint sie. «Für mich ist es sehr spannend, die Entwicklung der Kinder zu verfolgen. Ich lerne sie als Zweitklässler im Schwimmunterricht kennen, erlebe sie in den höheren Primarklassen und begegne ihnen auch als ORS-Schülerinnen und Schüler. Treffe ich sie später als Lehrlinge an, denke ich oft: «Wow, die haben sich aber toll entwi-



ckelt!» Sie schätzt die Beckenrieder Kinder als «gesund» ein. Das Aufwachsen in der natürlichen Umgebung, das Angebot der Jugendvereine, gute Schulstrukturen und ein gutes Schulklima tragen nach ihrer Ansicht einen Teil dazu bei. Dass Mariann Sportlehrerin werden möchte, war ihr schon sehr früh klar. Als Kind war sie im Geräteturnen und in der Leichtathletik aktiv, dazu tummelte sie sich mit ihren Eltern an sämtlichen freien Tagen auf den Berner Oberländer Skipisten. Zwei Turnlehrer waren ihr Vorbild, und schon im achten Schuljahr ist sie mit ihrer Mutter nach Magglingen gefahren, um sich an Ort und Stelle die Aufnah-

meprüfung zur Sportlehrerausbildung anzuschauen. Nun galt es vorerst, eine solide berufliche Ausbildung zu absolvieren, was Mariann im kaufmännischen Bereich machte. Mit 19 Jahren schaffte sie die anspruchsvolle und umfassende Aufnahmeprüfung an die Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen. Die Ausbildung erlebte Mariann Hänsenberger als sehr gut und vielseitig. Interessant war, dass viele ehemalige Spitzensportler aus verschiedensten Sportarten zu ihrer Klasse gehörten. Der Bekannteste war wohl Philipp Andres, ein damaliger Weltklasse-Zehnkämpfer.

Nach abgeschlossener Ausbildung waren die Berufsaussichten nicht sehr rosig. Universitär ausgebildete Turnlehrer wurden bevorzugt. Stellvertretungen waren also angesagt, unter anderem auch in Beckenried für Philipp Andres, der inzwischen bei uns als Sportlehrer angestellt war. Als dieser mitten im Schuljahr kündigte, ging für die Stellvertreterin ein Türchen auf. Das Teilpensum in Beckenried ergänzte sie mit Lektionen in anderen Gemeinden.

Inzwischen ist die Bernerin eine feste Grösse an unserer Schule. Sie ist eine sehr gewissenhafte, seriöse Lehrperson, die den Lehrplan ernst nimmt. Im Sportunterricht

fördert sie die Kinder möglichst vielseitig. «Zudem sollte in jeder Lektion auch tüchtig geschwitzt werden», schmunzelt sie. Dass die Beckenrieder Kinder von der zweiten bis zur vierten Klasse Schwimmunterricht erhalten, findet sie wertvoll und «lässig». «Die allermeisten Kinder kommen sehr gern, haben den Plausch.» Dass Mariann Hänsenberger, inzwischen zur Englisch-Lehrerin ausgebildet, ihre Zöglinge nicht nur in den Sportanlagen, sondern auch in der Schulbank erlebt, empfindet sie als wertvoll. Dass Eltern und Kinder diesem Fach mit Interesse und Wohlwollen begegnen, erleichtere das Unterrich-

ten, obwohl natürlich die Motivation nicht bei allen gleich gross sei.

Befragt nach ihren Wünschen für die Zukunft, steht für Mariann Hänsenberger die Gesundheit im Zentrum. «Ich hoffe, dass es meiner Familie weiterhin gut geht und mein Umfeld erhalten bleibt. Ich gebe nach wie vor sehr gerne Schule und hoffe, dass ich das weiterhin machen kann.» Und wir wünschen ihr, dass daneben Zeit bleibt für ihre Hobbys, das Wandern und Biken in der Natur, das Lesen, das Reisen, das Kochen und vor allem für das Zusammensein mit Familie und Freunden, zum Beispiel beim «Doggen».

KINDER SOLLEN VON ANFANG AN MIT BÜCHERN AUFWACHSEN

Die Schul- und Gemeindebibliothek Beckenried führt am 9. April 2014 die Veranstaltung «Buchstart Schweiz» durch. Mit der Leseanimatorin Priska Röthlin erleben die Kleinkinder von 1 bis 3 Jahren zusammen mit den Erwachsenen eine Geschichte, Verse, Lieder und Fingerspiele.



Buchstart
Né pour lire
Nati per leggere
Naschi per legger

von Pia Schaller

Der «Buchstart Schweiz» ist ein gesamtschweizerisches Projekt zur Frühsprachförderung und zur ersten Begegnung von Kleinkindern mit Büchern. Auf spielerische Weise werden die Sprachentwicklung und die Basisfähigkeiten für das spätere Lesen gefördert. Die Verse und Fingerspiele können zu Hause immer wieder eingesetzt und nachgespielt werden. Kinder, die von Anfang mit Büchern aufwachsen und erfahren, wie viel Spass in Bildern und Büchern steckt, werden ihr Leben lang Freude am Lesen und Lernen

haben. Bilderbücher sind nicht nur eine grosse Hilfe beim Spracherwerb. Sie fördern auch die Gesprächskultur innerhalb der Familie. Ziel von «Buchstart Schweiz» ist es, allen Kindern die Möglichkeit zu geben, von Anfang an mit Büchern zu wachsen.

Alle Neukunden/innen erhalten das erste Mitgliedschaftsjahr 2014 von der Schul- und Gemeindebibliothek gratis. Zudem erhalten Sie ein Buchstart-Paket. Besuchen Sie unsere Website www.schule-beckenried.ch/bibliothek. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Mittwoch, 9. April 2014, 10.00 Uhr
Schul- und Gemeindebibliothek Beckenried
Anmeldungen bis am 2. April: pia.schaller@schule-beckenried.ch
Eintritt frei

VIOLINE SPIELEN IST KEINE HEXEREI

An der Instrumentenvorstellung vom Samstag, 5. April 2014, 10 Uhr im ORS-Dachgeschoss in Beckenried bietet sich wieder einmal eine günstige Gelegenheit, die Streichinstrumente auszuprobieren.

von Kurt Baumann

«Geige spielen lernen ist schwer!» oder «Oh nein Geige, das ist viel zu schwierig für dich!». Diese oder ähnliche Sätze hört man oft an Instrumentenvorstellungen. Schade, wenn zum Voraus die anfängliche Freude für dieses Instrument

getrübt wird. Viele wissen nicht: Geige lernen ist keine Hexerei und einige auch Nicht-Genies haben es mit etwas Willen und Ausdauer geschafft, dieses Instrument zu erlernen. Hat man die erste Hürde der anfänglich schrägen Töne geschafft, ist die Freude umso grösser, wenn man der Geige die schönsten Töne entlocken kann. Schon bald können die Kinder auch mehrstimmig mit andern im Ensemble zusammen spielen. Hierzu wird an der Musikschule Beckenried Ensembleunterricht ergänzend zum Instrumentalunterricht angeboten. Je nach Schüleranzahl und Niveau lernen die Schülerinnen und Schüler in klei-

nen oder grösseren Gruppen gemeinsam zu musizieren. In Beckenried leitet Deborah Landolt, welche seit zwei Jahren die Nachfolge von Christine Waldmann übernommen hat, dieses Streicherensemble mit momentan neun Mitwirkenden. In Emmetten ist es Andy Gabriel, welcher schon seit längerer Zeit an der Musikschule Beckenried tätig ist. Er führt das Ensemble Emmetter Strings mit fünf Mitwirkenden. Durch das Ensemblespiel, motivieren sich die Beteiligten gegenseitig, und das «miteinander und voneinander Lernen» wirkt sich sehr positiv auf den Einzelunterricht aus. Damit der Ensembleunterricht angeboten werden kann, ist die Musikschule auf motivierten Nachwuchs angewiesen und hofft natürlich auf viele Anmeldungen fürs neue Schuljahr.



SCHULE AM FASNACHTS-UMZUG

Die Beggo-Zunft besuchte und beschenkte mit Zunftmeister Roland I. und Andrea alle Schülerinnen und Schüler. Zum Dank nahm die Schule am Beggo-Umzug teil. Die Kindergärtnerinnen sind seit eh und je Garant dafür. Mottogetreu eingekleidet warben sie für unser Produkt «Mier hend so gärn Orangenmoscht, drum sägid mier jetzt Proscht!»



2. ORS Mädchen EIN WEITERER SIEG

Beim Kantonalen Volleyballturnier schlangen die Schülerinnen von Roman Heini und Armin Vogel oben aus. Sie holten sich verdientermassen den Turniersieg in der Kategorie 8. Schuljahr.

Hintere Reihe (v.l.n.r.): Katja Mathis, Mirjam Berlinger, Celine Inglin, Stella Imsand. Vordere Reihe (v.l.n.r.): Laura Arnold, Tanja Eggenberger

IMPRESSIONEN SCHNEESPORTTAG 2014





STERNSINGER TRETEN WIEDER AUF

Nach zweijährigem Unterbruch fand am 6. Januar das Sternsingen in der Pfarrkirche wieder statt. Unter der Leitung von Rahel Omlin, Petra Infanger, André Berchtold und Benno Maurer traten die 5. und 6. Klassen in einer gut besuchten Kirche auf.

Die verschiedensprachigen Lieder haben die Schülerinnen und Schüler mit viel Engagement einstudiert. Sie zeigten sich an diesem Abend von ihrer besten Seite. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle, die zu diesem gelungenen Anlass beigetragen haben!

Herausgepickte Schüleraussagen:

- «Ich fand es toll, dass wir das Sternsingen gemacht haben, weil ich es wichtig finde, dass jedes Kind einmal einen Auftritt hat.»
- «Die Proben waren abwechslungsreich, aber sehr anstrengend.»
- «Es war komisch, dass bei den Proben ein paar Kinder Blödsinn gemacht haben und bei der Vorführung waren sie plötzlich Engelchen.»

- «Mir gefiel es, dass alle vier Klassen zusammen gewesen waren.»
- «Ich fand es schön, dass sich die Lehrer für dieses Projekt soviel Zeit genommen haben.»
- «In der Kirche waren wir alle sehr aufgeregt und wir waren die Stars von diesem Abend.»
- «Am Anfang hatte ich ein bisschen Lampenfieber, aber als es soweit war, war es nicht mehr so schlimm.»
- «Beim Auftritt war alles tipp-top und es hat richtig Spass gemacht.»
- «Das Tenü war sehr toll und Keiner war falsch angezogen.»
- «Das Publikum war während den Liedern sehr ruhig und beim Applaus sehr laut!»
- «Es hat mich erstaunt und gefreut, dass so viele Leute kamen.»

SPURENSUCHE AUF DER KLEWENALP

In der Schule nahmen wir das Thema Winter durch. Wir machten uns Gedanken zu den verschiedenen Überwinterungsstrategien von Pflanzen und Tieren. Und um besser zu wissen, wie die Spuren in echt aussehen, haben wir eine Reise gemacht. Ganz nach unserem diesjährigen Schulmotto «coole Schule».



von Schülerinnen und Schülern der 3./4. MKA

Wir sind also gleich nach der grossen Pause am Morgen zur Klewenalpbahn gelaufen und mit den Schlitten und den Bobs hinaufgefahren. Oben angekommen liefen wir bis zum Röthenport. Dort wurden wir in zwei Gruppen eingeteilt. Eine Gruppe ging Richtung Brämegg. Wir meinten es hätte dort Tierspuren, aber leider hatte es keine mehr, weil es am Vortag ganz fest gewindet und geschneit hatte. Wir suchten und suchten, aber fanden bei unserem ersten Stopp keine einzige Tierspur. Die anderen hatten mit Herrn Inderkum verschiedene

Posten zum Thema gemacht. Dann haben wir gewechselt. Danach schlitteten wir bis zum Aengilift und spazierten von dort Richtung Twäregg. Unser Lehrer war schon etwas enttäuscht, dass wir keine Spuren sahen, doch da rief plötzlich jemand: «Dort hat es Spuren!», Hasenspuren um genau zu sein. Etwa auf halbem Weg kamen wir zu einem schönen Ort. Alle assen und tranken ihr Picknick. Einige hatten ein kleines «Racletteöfeli» dabei. Andere haben sogar ein «Schoggiraclette» gemacht oder Nüsse gebrätelt. Wir hatten noch genug Zeit, um einen

Schneeengel zu machen, und es gab auch eine kleine Schneeballschlacht, das hat Spass gemacht. Doch dann mussten wir einen Hügel hoch laufen, das hat nicht so Spass gemacht.

Endlich oben angekommen, haben wir uns alle hingesetzt und ein Foto gemacht. Danach ist einer nach dem anderen losgefahren. Wir schlitteten durch den Wald hinunter zur Gondelbahn. In den Kurven zogen wir die Bremsen vom Bob und drifteten voll in den Schnee. Aus der Schussfahrt am Schluss wurde leider nichts, da am Schlittelhang, bei der Gondelbahn, ein Skirennen stattfand. Einige wagten sich durch den Tiefschnee, um zur Gondelbahn zu fahren. Doch mein Bob steckte ein und ich flog kopfveran in den Neuschnee.

Mit der Gondelbahn fuhren wir nach Emmetten hinunter und etwas später mit dem Postauto nach Beckenried zurück. Es war toll mit dem Schlitten zu fahren und durch den tiefen Schnee zu laufen. Alle hatten Spass und zum Glück hat sich niemand verletzt. So eine Wanderung könnten wir öfters machen, und ich würde gleich noch einmal mitkommen. Das war ein aufregender Tag, der beste Schultag aller Zeiten.

Aus der Bibliothek

NEUE LEITUNG

von Micha Heimler

Nachfolgerin von Susanna Solèr, welche die Bibliothek wegen beruflicher Neuausrichtung auf Ende März verlässt, wird Beatrice Inderkum. Sie wird mit ihrem Team (Vreni Murer, Christine Murer, Pia Schaller) die Bibliothek weiterhin an den gewohnten Zeiten für die Leserinnen und Leser offen halten und freut sich auf viel Kundschaft. Ein Dankeschön gebührt Susanna Solèr für ihren Einsatz in den vergangenen zwölf Jahren zugunsten der Gemeinde- und Schulbibliothek Beckenried.

DER WÄRMEVERBUND IST EINE RUNDUM GELUNGENE SACHE



Seit vergangenem November ist der Wärmeverbund der Genossenschaft Beckenried in Betrieb. Das Interesse der Bevölkerung an der Anlage ist gross, entsprechend gut besucht war der Tag der offenen Tür am 14. Dezember. Das Echo ist durchwegs positiv.

von Reto Rescalli

Derzeit wird mit beiden Brenn-öfen geheizt. Von den rund 80 Häusern sind lediglich vier noch nicht angeschlossen. Eindrücklich ist die potente Filteranlage, welche die Emissionen auf ein Minimum reduziert. Konkret: Die

Staubausscheidung des gesamten Wärmeverbundes ist mit 20 mg/m³ rund 75-mal kleiner als bei einem Einfamilienhaus mit herkömmlichem Holzofen. Bei der aktuellen Auslastung muss das 250 m³ fassende Schnitzelsilo alle sieben bis zehn Tage nachgefüllt werden. Auf das gesamte Jahr hochgerechnet benötigt die Heizung rund 6'000 m³ Holzschnitzel. Das entspricht 2'143 Festmeter Holz oder 480'000 Liter Heizöl. Manch einer mag sich angesichts dieser Zahlen fragen, ob genügend Holz im einheimischen Wald nachwächst. Dem sei gesagt, dass al-

lein auf der Waldfläche der Genossenschaft Beckenried (780 Hektaren) jährlich rund 3'750 Festmeter nachwachsen. Wobei in dieser Zahl nur das Stammholz berücksichtigt ist. Astmaterial sowie Stauden liefern ebenfalls wertvolles Brennmaterial.

Neue Perspektiven für die FAGEB
Für die FAGEB eröffnet der Wärmeverbund neue Perspektiven. Denn Holzschläge bei denen nur qualitativ geringes Laubholz anfällt, waren bislang wirtschaftlich nicht interessant. Das ändert sich insofern, als wir nun die Möglichkeit besitzen, solches Holz im eigenen Wärmeverbund zu einem kostendeckenden Preis zu verfeuern. Jüngstes Beispiel ist der kürzlich durchgeführte Holzschlag oberhalb der Flugpiste beim Restaurant Nidair in Ennetbürgen. Dabei wurde das Holz auf den Platz geseilt, an Ort und Stelle gehackt und die anfallenden Schnitzel sogleich in den Silo der Heizzentrale gefüllt. Der neue Wärmeverbund ist also nicht nur ökologisch, sondern auch wirtschaftlich eine rundum gelungene Sache.



GEWINNEN SIE EINEN TAG IM WALD MIT DEM FÖRSTER

Am 21. März 2014 findet der Tag des Waldes statt. Er wird vom Bundesamt für Umwelt koordiniert und widmet sich dem Thema «Verwendung von Schweizer Holz». Wer das Kreuzworträtsel löst hat die Chance auf einen schönen Preis.

Text und Rätsel: Waldwirtschaft Schweiz

Der faszinierende und vielfältige Rohstoff Holz wächst still und fast unbemerkt vor unserer Haustüre. Er ist beliebt und eignet sich unter anderem hervorragend als Baustoff. Nicht immer wird jedoch einheimisches Holz verwendet und die Waldbesitzer und Säger haben deshalb Absatzprobleme. Das bedeutet, dass in unseren Wäldern weniger Holz geerntet wird und diese immer älter und instabiler werden. Neben der Waldwirtschaft leidet auch die Artenvielfalt unter diesen Umständen. Viele Tier- und Pflanzenarten überleben nur in lichten Wäldern. Damit EndkonsumentInnen erkennen können ob Holzprodukte aus der Schweiz stammen, hat die Branche das «Herkunftszeichen Schweizer Holz» geschaffen.



Das Waldrätsel

Zum Tag des Waldes oder einfach zum Frühlingsbeginn dürfen Sie Ihr Waldwissen mit einem Waldrätsel testen. Der Wettbewerb dauert bis 30. Mai 2014. Viel Spass!

Infos

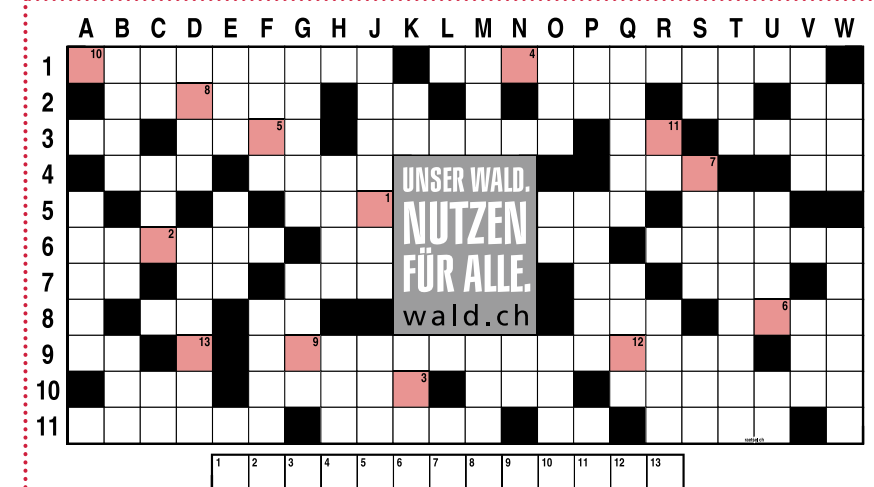
Lösungswort bis 30. Mai 2014 bitte mit Angabe Ihrer Adresse an info@wald.ch mailen. Oder Postkarte an Waldwirtschaft Schweiz, Rosenweg 14, 4501 Solothurn. Immer mit Vermerk «Waldkreuzworträtsel».

Preise

1. Preis: Ein Tag im Wald mit dem Förster aus Ihrer Region

2. Preis: Gutschein im Wert von CHF 100.– zum Einlösen im Fachartikel-Shop von Waldwirtschaft Schweiz www.wvs.ch >Shop
3. – 10. Preis: Taschenmesser «Forester» von Victorinox

Die Lösung des Rätsels und die Gewinnerinnen und Gewinner werden ab anfangs Juni 2014 publiziert auf www.wald.ch >Tag des Waldes oder www.wvs.ch >Dossiers. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt und in den Zeitschriften «WALD+HOLZ» und «LA FORÊT» namentlich veröffentlicht. Über den Wettbewerb wird keine weitere Korrespondenz geführt.



WAAGRECHT: 1 **Moderne Holzvollernte-Maschine** (engl.) · Kein Holzschlag ohne sie 2 Ausdehnung · Autokz. Israel · frz.: Alter · kaufm. Lehre (Kw.) · frz. Felsinsel 3 Umlaut · Last- und Reittier · mitteilen, verkünden · engl.: gehen · frz.: Arm 4 kurz für: heran · Italiens Hauptstadt in Englisch · stark metallhaltiges Mineral · Abk.: Numerus clausus 5 internationales Notrufzeichen · Abk.: Absender · gr. Buchstabe 6 gewellte Haare · Abk.: Nanosekunde · Bär in einem Kinderbuch (dt.) · Drehgriff 7 Abk.: im Weiteren · engl.: eingeschaltet · Abschiedsgruss · Abk.: credit points · durchgekocht 8 frz.: Jahr · Zürcher Fussballclub · Weglänge des Kolbens · Abk.: eidgenössisch 9 Zch. f. Arsen · Wald- und Holzwirtschaft schaffen nicht nur Feuerstellen, sondern auch ... · rätorom. Name des Inn 10 frz.: hier · engl.: lehren · biblischer Priester · zweitgl. Frauenbadeanzug 11 **Zu Brennstoff gepresstes Holz** (Einzahl) · frz. Schriftsteller † 1870 · brit. Masseinheit (Abk.) · Computerbenutzer (engl.)

SENKRECHT: A Weil Holz CO₂ bindet ist es gut dafür B Widerspruch · Halbkanton (Abk.) · förmliche Anrede C Doppelkonsonant · Buchstabenfolge · röm. 150 D niederl. Sänger (Herman van ...) · Treffen der Bischöfe E Gefrorenes · poetisch: in Richtung F **Masseinheit für einen Kubikmeter Brennholz** · Zoll- u. Handelsabkommen G griech. Sporadeninsel · engl. Flächenmass H Himmelskörper · Waschraum (Kw.) J gezogener Wechsel · ehem. europ. Rechenwährung K frz. Artikel · männl. Fürwort (3. Fall) M Eidg. Finanzdepartement · frz.: ihre, seine Mz. N lat. Abk.: ohne Ort O engl. Männernamen · internat. Presseagentur (Abk.) · Vorname von Schweizer P Abk.: lang · Häufigste Laubbaumart der Schweiz. Ihr Preiserfall schlägt zu Buche... Q lat.: Gesetze · Rednerplatz R frz.: Gold · Grundfarbe S Abk.: Giftklasse · Gegenstände · das Seiende (philos.) T Teil des unsichtbaren Lichts · Wasserstelle für Tiere U steinzeitl. Unterstand · span.: gehen V ital. Männernamen · best. Artikel (4. Fall) W **Label für nachhaltig produziertes Holz** · Typischer chemischer Bestandteil von Holz

VORANZEIGE: GENOSSENGEMEINDE 1. MAI 2014

An der Genossengemeinde dürfen TrägerInnen der alten Beckenrieder Geschlechter teilnehmen. Auf die Auszahlung einer Genossame wird seit Jahren verzichtet. Dafür werden Beiträge für gemeinnützige Zwecke gesprochen.

von Caroline Denier

An der Genossengemeinde dürfen alle Genossenbürgerinnen und -bürger von Beckenried teilnehmen. Das Genossenbürgerrecht wird in der Genossenkorporation Beckenried durch folgende alte Geschlechter mit dem Bürgerrecht der Gemeinde Beckenried vermittelt: Achermann, Ambauen, Amstad, Berlinger, Feller, Gander, Kaeslin, Käslin, Murer, Näpf-

lin, Stalder, Würsch und Wymann. Verheiratete, in Beckenried wohnhafte Frauen die als Ledige das Genossenbürgerrecht hatten, behalten dieses Recht bei Beibehaltung ihres Beckenrieder Bürgerrechts auch nach ihrer Heirat (Beispiel: Denier-Näpflin). Genossenbürgerinnen und -bürger können eine freiwillige, einmalige Einschreibgebühr von zehn

Franken leisten. Die Einschreibung kann an den Genossengemeinden oder während des Jahres beim Genossenkassier gemacht werden. Mit der Einschreibgebühr ist man bei der Genossenkorporation registriert und hat das Recht, die Genossame zu beziehen. Seit vielen Jahren verzichtet die Genossenkorporation Beckenried jedoch auf die Auszahlung einer Genossame an die Korporationsbürger und spricht an der Genossengemeinde jeweils Beiträge für gemeinnützige Zwecke. Der Genossenrat freut sich auf zahlreiche Besucher an der Genossengemeinde.



Voranzeige: 24. JUNI 2014 STEINSTÖSSIMESSE

Caroline Denier

Traditionsgemäss findet die Steinstössimesse mit Alpsegenung am letzten Dienstag im Juni statt. Sie wird bei jeder Witterung um 10.00 Uhr in der Steinstössi durchgeführt. Alle BesucherInnen sind herzlich willkommen. Anschliessend an die Messe darf gekegelt werden. Selbstverständlich fehlt dabei auch der offerierte Kaffee nicht.

Wussten Sie, dass ...

WIR EINE DER MODERNSTEN MIKROPHONANLAGEN HABEN?

Kommunikation wird nicht nur in der heutigen Zeit grossgeschrieben. Schon in der Antike legte man Wert auf die Rhetorik, um Gedanken zu verbreiten. Eine noch so interessante Rede bringt nichts, wenn sie akustisch nicht verstanden wird.

von Daniel Guillet

Obwohl es früher keine Mikrofonanlagen gab, nutzte man andere Möglichkeiten, um vor grossen Menschenmengen verständlich zu sprechen. Als Jesus zur grossen Menschenmenge sprach, fuhr er mit dem Boot ein Stück weit auf dem See vom Ufer weg, weil das Wasser den Schall leitet. Schon vor hunderten von Jahren nutzte man im Kirchenbau viele Tricks, um akustisch gute Voraussetzungen zu schaffen.

Weil die Predigt auf der Kanzel von oben herab nicht mehr zeitgemäss ist, müssen wir mit technischen Hilfsmitteln nachhelfen. Das ist in unserer Kirche wegen dem massiven Nachhall eine grosse Herausforderung. Obwohl wir die alte Anlage bis aufs Äusserste optimieren liessen, fand sich keine befriedigende Lösung. Viele Leute beklagten sich deswegen. Paulus hat scheinbar Recht, wenn er schreibt (Römer 10,17): «Doch es bleibt dabei: Der Glaube kommt aus dem Hören der Botschaft; und diese gründet sich auf das, was Christus gesagt hat.»

Mit Seis Akustik haben wir die Lösung gefunden. Die deutsche Firma hat sich auf die Beschallung

von akustisch schwierigen Kirchenräumen spezialisiert. Ihre Produkte gehören zu den fortschrittlichsten weltweit bei höchster Qualität und vernünftigen Preisen. Ein Digital-Automatik-Matrix-Mischverstärker bildet das Herzstück. Das prozessorgesteuerte System der neuesten Generation arbeitet softwaregesteuert. Es kann jederzeit durch ein Software-Update dem aktuellen Stand der Technik angepasst werden. Für die Beschallung des Kirchenschiffs haben wir nur noch vier digitale Aktivlautsprecher. Sie leiten den Schall gezielt zu den Leuten, was störende Reflexionen massiv verringert. Die Lautsprecher können gezielt auf die Raumakustik eingestellt werden. Dadurch und durch viele weitere technische Raffinessen ist auch in unserer sprachakustisch schwierigen Kirche eine hohe Verständlichkeit gewährleistet, was allgemein bestätigt wird. Leute mit entsprechend ausgestatteten Hörgeräten können die Induktionsschleife nutzen. Für Krippenspiele haben wir jetzt ein Funkmikrofon. Die integrierte Musikanlage unterstützt die heu-

tigen Medien. Ich bin überzeugt, dass wir mit der neuen Anlage langfristig eine gute Lösung haben.



«PHILANI» REISE NACH SÜDAFRIKA

Anfang November 2013 machte sich eine Gruppe aus Emmetten, Beckenried und Niederrickenbach, auf den Weg nach Südafrika. Ihr Ziel war das Jugendzentrum «Mount Carmel» in Aliwal North das die Kirchgemeinden Seelisberg, Emmetten und Beckenried unterstützen.

von René Hürlimann und Walter Mathis

«Jetzt sind wir angekommen», war eine spontane Feststellung bei der Ankunft. Der Geist der Kinder, Jugendlichen und ihrer Betreuer packte uns sofort. In allen möglichen Posen stellten sie sich zum Foto-Shooting. Eine Marimba-Gruppe begrüsst uns mit Musik, Gesang und Tanz. Junges Küchenpersonal bediente uns aufs Beste. Für uns bekamen alle Kinder, Jugendlichen und Betreuer, die wir seit 2010 unterstützen, plötzlich ein Gesicht. Jetzt standen wir auf Augenhöhe ihnen gegenüber und spürten, dass wir zusammengehören.

Im Gespräch mit den Verantwortlichen vor Ort wurde unsere Gruppe in eine für uns fremde Welt geführt. Die Besuche in verschiedenen Townships sowie eines Aidsprojektes hat viele von uns sehr berührt. Es wurde uns bewusst, wie nötig das Zentrum «Mount Carmel» ist, damit die Kinder und Jugendlichen einmal aus ihrem gefährdeten Umfeld hinaus kommen, um unbeschwert auf dem einzigen derartigen Zentrum weit und breit spielen, sin-

gen, musizieren und sich satt essen zu können. Wir waren begeistert, wie die Menschen in dieser hoffnungslosen Gegend nicht in Resignation versanken, sondern in Begeisterung ausbrachen, um eine Lebenschance zu finden. Wir fühlten uns gleich heimisch bei ihnen. Auch wir wollten zupacken. Die einen entschlossen sich, ihrem fachmännischen Wissen entsprechend, einen Wanderweg auf den Berg hinter dem Zentrum für die Zeit der Pensionierung zu planen. Andere sahen

Potential im Unterhalt der Gebäude und des Gartens für die Selbstversorgung. Wir sahen, in kurzer Zeit wurden grosse Fortschritte gemacht. Rückschläge gibt es immer. Einem Paar von uns tropfte es morgens früh grosszügig Wasser aufs Bett. Es war nicht etwa der lang ersehnte Regen, sondern ein defektes Überlaufventil des Warmwasserspeichers auf dem Dach.

Das Jahr des Wassers: Ohne Wasser kein Leben. Spontan kam der Gedanke auf, das Jahr 2014 zum «Jahr des Wasser» zu erklären. Das Jahr 2013 litt unter einer Jahrhundert-Dürre. Bis Februar waren die Dämme ausgetrocknet. Die Aussaat verzögerte sich. Dann endlich füllten sich die Dämme, die jungen Baumnussbäumchen, das Gemüse im Garten und der Fussballplatz konnten bewässert werden.



Wir Europäer haben die Uhren, die Afrikaner haben die Zeit. Wir von auswärts sehen die Möglichkeit, diesen Menschen zu helfen, sehen, was getan werden muss und leisten unseren Beitrag in kurzer Zeit. Zugleich sehen wir die Unfähigkeit dieser Menschen, uns im selben Tempo zu folgen. Was können wir tun für die Nachhaltigkeit? Hier gibt es keine 10-Jahrespläne. Generationen bauen an einer neuen Zukunft. Die Befrei-

ung aus der Armut müssen die Menschen vor Ort selber tun, wir leisten «Hilfe zur Selbsthilfe». Sie und wir glauben, dass es gelingen wird.

Der beste Einstieg in die Welt dieser Menschen war unsere Reise durch Südafrika. Die Menschen, die wir erlebt haben und deren Gesichter wir kennen, sind für uns Verpflichtung und Motivation «dran zu bleiben», denn es muss noch viel getan werden.



«ALLE JAHRE WIEDER»...

... so oder so ähnlich könnte das seit einigen Jahren in der Vorweihnachtszeit im «Alten Schützenhaus» stattfindende Kerzenziehen überschrieben werden. Es wird durch das Firmteam und FirmandInnen des jeweils aktuellen Firmjahres vorbereitet und durchgeführt.

von Michael Josef

Zuletzt fand es im vergangenen Jahr am Samstag, den 14. Dezember statt und konnte sich wieder sehr guter Resonanz in allen Altersgruppen erfreuen. So kamen nicht nur Kinder alleine, sondern auch in Begleitung von Müttern, Vätern oder Grosseltern, aber auch Erwachsene ohne kindliche Begleitung. Alle hatten offensichtlich sehr viel Spass dabei wie auf den eingefangenen Momentaufnahmen unschwer zu erkennen ist.

Übrigens: Wenn nichts mehr dazwischen kommt, gibt es auch 2014 eine Neuauflage, treu nach der Maxime «Alle Jahre wieder» und zwar am Samstag, dem 13. Dezember.



... AM ASCHERMITTWOCH SIND WIR VERLOREN ...

An der Uislumpätä der Beggo-Zunft im «Adler» erbringt die Versteigerung der Zunftmeistertanne und eine Hutsammlung stolze 3600 Franken. Anlässlich des Aschermittwoch-Gottesdienstes setzt Pfarrer Daniel Guillet mit dem Opfergeld die Sammlung fort und es kommen nochmals 1000 Franken hinzu. Der Erlös geht an das Hilfswerk «Born Again Childrens Home», das vom «Chriesipaar» Erich und Conny Helfenstein unterstützt wird.

von Jakob Christen

... am Rosenmontag sind wir geboren, am Aschermittwoch sind wir verloren... so lautet der Text im Schunkellied. Dem ist nicht so in Beckenried. Am Aschermittwoch treffen sich die Fasnächtler nach alter Tradition mit dem Kirchenvolk zum Fastengottesdienst. Mit etwas Wehmut erinnert man sich an die Uislumpätä.

Im Restaurant Adler herrscht fasnächtliche Hochstimmung. Beggo-Zünftler, Fasnächtler, die Chriesizunft Kehrsiten und die Zunft Ennetbürgen sind mit ihren Herr-

schern samt Gefolge anwesend. Mitternacht ist längst vorbei, als Zunftmeister Roland I. zur Überraschung der Anwesenden bekannt gibt, er lasse seine Ehrentanne, das Geschenk der Genossenkorporation, versteigern. Der Erlös fliesse dem Hilfswerk «Born Again Childrens Home» in Kenia, das vom Chriesipaar unterstützt wird, zu. Kaum hat der Gant-Rufer Mädi Murer die Tanne, die von Kennern auf einen Realwert von vielleicht siebenzig Franken geschätzt wird, zum Bieten freigegeben, da sprudeln die Angebote. 100 Franken

zum Ersten, 150 Franken zum Ersten, 1000 Franken zum Ersten. 1900 Franken zum Dritten! Ursi und Christoph Murer-Vogel sind die neuen Besitzer der Tanne. Wenn man die grosse Not, die sie in Afrika gesehen hätten, lindern könne, dann sei Geld zweitrangig. Die gleichen Argumente fügt der mitbietende Jörg Bucher an. Das zweite Staunen lässt nicht lange auf sich warten. Der Zunftmeister macht mit seinem Hut die Runde und sammelt gleich weitere 1700 Franken.

Die Asche ist aufs Haupt gestreut. Der Gottesdienst erreicht sein Ende und das Wort des Pfarrers ist nicht auf taube Ohren gestossen. Die Kollekte trägt weitere 1000 Franken zum Spendenergebnis bei. Mit dem versöhnlich klingenden Lied «Monja» wird das Kirchenvolk entlassen. Ein wahrhaft überwältigendes Ende der närrischen Zeiten.



Conny Helfenstein, Roland I., Christoph Murer, Andrea Gander, Jörg Bucher, Ursi Murer, Erich Helfenstein

ERSTKOMMUNION 2014

Aeberhard Alicia	Vordermühlebach 3
Ambauen Curdin	Rosenweg 2
Baumann Carla	Oeliweg 10a
Baumgartner Deborah	Dorfstrasse 49
Benkert Leonie	Oberdorfstrasse 12
Bütschi Lara	Oberdorfstrasse 44
Christen Elena	Lehmatt 21
Christen Amélie	Buochserstrasse 49
Dos Santos Daniel	Isenringenweg 2
Egli Gian-Luca	Lehmatt 23
Fonseca Fabio	Ridlistrasse 8
Gander David	Rütenenstrasse 11
Gloor Remo	Sprengi 1

Käslin Gioia	Rütenenstrasse 154
May Stella	Lehmatt 2
Murer Pius	Brunni 2
Murer Lynn	Oeliweg 11b
Perner Julia	Unterscheid 3
Reding Joel	Unterscheid 18
Schindelholz Mario	Oberdorfstrasse 17
Schwelkert Eliana	Röhrli 26
Walker Tim	Rütenenstrasse 36a
Würsch Jan	Kirchweg 3
Zeyer Anja	Dorfstrasse 10
Zimmermann Tamara	Unterscheid 10

6 BEGGRIÄDER GEFRAGT.

Der Winter war im Dorf nicht unbedingt ein grosses Thema dieses Jahr. Zu lesen ist sogar, dass es der wärmste Winter seit 150 Jahren war.

Trotzdem freuen sich alle befragten Beckenriederinnen und Beckenrieder auf den Frühling, wenn auch aus unterschiedlichen Gründen.

HABEN SIE FRÜHLINGSGEFÜHLE?



Georg Truttmann

Ich habe einen grossen Garten und freue mich immer, wenn die Natur erwacht. Ausserdem mag ich es sehr, wenn es wieder warm wird.



Madeleine Barmettler

Frühling hatten wir den ganzen Winter im Dorf, was ich sehr schätzte. Trotzdem war es auf der Klewen immer sehr gut zum Skifahren.



Edwin Amstad

Ich freue mich, wenn meine Heidschnucken (Wildschafe) im Frühling viele Junge bekommen.



Saranda Prenka

Ich mag den Winter und auch den Wintersport nicht so sehr. Deshalb freue ich mich, wenn es wieder warm wird.



Sandra Odermatt

Frühling ist für mich, wenn alles spriesst und erwacht. Ich liebe die Farben, die Blumen, das Vogelgezwitscher und auch die Frühlingsgerüche.



Marisa Hürlimann

Ich mag den Winter wie auch den Frühling. Gerade jetzt reise ich aber in den Sommer auf die Philippinen.